Hr. Lebrecht Jacob Christian Reyer

Johann Christ. Darzu a Mann.

158

BreVIs IsagogE.

oMnIgenè ContInUanDæ PILtsChIographIæ.

das ist:

DeutLIchen EInLeItUng zU nIuner ohne MangeLnDen PILzChen HIstorIe.

Kurtz verfaßte Autographische oder anmerkungen einiger alterthümer, beschaffen- und begebenheiten, welche mir von meinem vielschätzbaren Vatterlands bewußt seyn; zu einer kunftigen gedächtnus, für liebhaber der-jänigen Sachen. zu Papier getragen von Mathias Moritz, der Zeit Pfarrern zu Groß-Pilz in Mähren.

Zuschrift:

An ein Ehrsames Viltscher Gericht
und Löbliche Gemeinde:

Meine viel geehrteste Herren Vattern,
freünde, Gönner, und lands-leuthe.

Eure stets hegende wohlgewogenheit, und
dauerhaftig beständiges wohlwollen zu mei-
nem lieb werthesten Geburths-orth hat mich
veranlaßet, nicht nur folgende historische
einleitung schriftlich auf zu setzen, sondern
auch einem Ehrsamen gericht, und löblicher
gemeinde, meinen viel geehrtesten Herren
Vattern freünden, gönnern, und lands-
leuthen zur einsicht, und leirwung, zumahl
was den Inhalt der dritten abtheilung
betrifft, zu zu schreiben, und einzusenden.
In absicht, daß sofern was irriges, es
seye in der Zeit-Rechnung, oder in der
Orths-beschreibung, welches in der Feder
eilends mit eingeschlossen, sich eräugnen
dörffte; So ersuche hiermit gebührend

mir standes, als einem, wie in dem Vor„
„bericht vermerckhen will, dem keiner Ver„
„lässige Urkunden bey gekommen, auch
bey nahe zwanzig Jahr von [illegible] Ver-
„ursachet gelebet, nicht zu verargen; Daher„
„wegen es noch Vielen bekand seyn kan,
das von meinem achten Jahr mehr von sel-
„bigen abwesend, als zugegen gewesen
bin. Solchen nach mich umb so viel mehr
willfährig anerbiete: welche immer mir an„
„zuzeigende Mängel bestmöglichst her
zu stellen. Solte diesen nach dessen mich
getröste; gegenwärtig- wohl gemeinte
~~und gütte~~ —— beschreiben anständig seyn, So
wird es mich umb desto mehr vergnügen,
meinem Vatterlandt gefällig gewesen
zu seyn, und gezeiget zu haben, daß ich
auch entfernet, dem selben stets zugethan
bin. Endlich wünsche allen und jeden den
Vollständigsten Seegen Gottes, und den„
„[illegible] sambt, und —— sonders den himm„
lischen Schutz, in Verbleibung. Eines
Ehrsamen, wohlgeachten, Gerichts

auch löblichen Gemeinde: Meiner viel
geehrtesten, und großachtbahren Herren
Vettern, Freünden, Gönnern, Landts-leuthen.

[illegible] den 18 Octobr. 1761.

stets fertiger
Geistlicher diener
und Freünd Math„
„eas Moritz Pfarr
alda.

Vorbericht

Die gesittete Art des Menschen hat dieses
gemein, daß sie den selben einer öfteren
Erinnerung seines Vatterlandts, ja einer
Gemüths kindlicher zuneigung des jenigen
Orths einflösset, in welchem er das Licht
der welt erblicket hat: Somit den Ver„
ursachet, daß er sich dessen geneigt-ein„
„[illegible], von diesem [illegible], und gern
von selben etwas besonderes, und rühmliches
höret, oder liesset: mithin auch ver-
langen traget zu wissen dessen anfang

Fortgang, und was sich immer jemahls sonderbahres, in, und um selbe vorzeiten zugetragen habe: darumben dan auch schon viel wackere Männer sich beflissen, ihrer land- und ortschaften historische beschreibung zu verfassen, um dardurch der Nachwelt dessen eine Kenntnuß, und gefallen zu bewürken.

Der gleichen [illegible] hat auch mich belebet, und habe manchmahl nachgedacht, was wohl für einen Ursprung Siltsch habe! was für ein Volkes jeder zeit bewohnet, was für abwechslungen in Sitten, in der Sprach, im Glauben, in der Regierung, der guten und bösen Zeiten, witterungen, wachs- und mißwachs, Krieg, feuer, pest, Hunger, theurung, glück und unglück &c. sich um diese ereignet! Da mir aber keine zuverlässige schriften, noch ur„ kunden jemahls zu handen gekommen; weilen entweder keine vorhanden gewesen, oder auch was immer vor

einen zufall haben mögen verloren gehen; so seyn mir des Salomons (a) worte bey gefallen; nemblich: Man gedenke der vorigen Zeiten nimmer. Da er aber weiter sagt (b): also auch deren, die hernach kommen, wird man nicht gedenken, bey denen die hernach am letzten seyn werden. Dieß nun umb etwas zu verhüten; (c): begabe mein Hertz zu suchen, und zu forschen weißlich alles in denen büchern, ob nicht einige spuren dessen anzutreffen wären, theils aus glaubwürdigen erzehlungen meiner vor Eltern, und mündlichen bericht der alten; wie auch aus selbst eigenem wissen„ schaft, und augen scheinlicher erfahrun„ gen etwas zu sammeln, was wahrschein„ lich, in sich selbst gutt, und wahr, denen nachkömlichen aber auch lieb, und ange„ nehm von Siltsch zu verzeichnen wäre.

Dieses wegen dan, und weilen ich

recht bey von meiner Jugend an eine Grosse neigung zur Historie gehegt, auch noch biß hero, wan es meine ambts Geschäften zulassen, zu meinem vergnügen mich da mit unterhalte; So habe ich mir, wan ich bücher gelesen, und in selbigen etwas an getroffen, daß mein Vatterland, oder dessen nachbarschaft angienge, einige anmerckun gen zu meinem selbst eignenen Gebrauch, auch wohl gefallen zusammen geschrieben, nicht meinend, solche jemahls in eine Ordnung zubringen, und gemein zumachen: als ich aber einstens auf den Vers Ovidii gerathen dieses inhalts: Ov: Es seye ein treues, und danckbares bestreben des Vatterlands ge schichten kund zumachen. Zumahl auch auf zuspruch einiger gutten freunde, die meine anmerckungen ersehen hatten; derohalben nun, und um meinem Vatterland ein geneigtes gemüth, schuldige erkäntlichkeit, auch hiemit einige dien-

ste bezeigen zu mögen: desgleichen meinen werthen landts-leuthen die etwan dessen unkündig, einige kantnus beyzubringen, Sintemahlen viele daß vergangene zu wis sen begierig seyn: habe so dan versuchen wollen, nicht zwar eine vollständige Chronick (: dan dieses meinem, der nichts oder wenig vorfindet, welches die Vorfahren verzeichnet hätten, folgsam keinen vor gänger, und wegweiser hat, nicht leichter dings thunlich ist :) sondern nur eine kurtze einleitung zu einer künftigen ohner mangelnden Historie zugeben, und etwannig nachfolgenden liebhabern den weeg zubahnen, auch anzufrischen, zumahl solche, die mehrere zeit haben gewissere urkunden ein zuhollen: die einen grö seren bücher vorrath, und stärckere gemüths gaben besitzen, was irriges zu verbessern was einfältig zu verzieren, und daß

werck vollkommen zu machen. Derowegen Ovidius wohl gemeinet, der also spricht: (e): daß der hörende, und lesende auch fleiß betreibe was nützlich ist nachzuahmen, welches zur Ehre zugelangen unermüßlich erfordert: Dieses hat auch mich betrieben, ich sage es unmaßlich, wie Paulus von Abel spricht: (f): damit ich auch todter durch diese Schrifft noch rede, und nicht gantz ersterbe, sondern einen wenigen Theil einer Ge-dächtnus hinterlasse. Dan, wer ist, der sich nicht einen längeren gutten nach-ruhm, als daß vergängliche leben wün-schet? Deswegen haben sich viele der beschwerlichsten sachen unterfangen, aus keinem andern trieb, als nur immer-währende gedächtnus zubewürcken. Ich selbst darf nicht versichern, daß mir gegen-wärtiges unternehmen leicht gefallen; weilen wir oben gemeldet, mir niemand

den weeg gewiesen: Von darumen auch lang nachgesonnen, ob mich dessen getrauen solle? leicht wäre mirs kommen, wan mit Salomon sagen könte (g): Gott hat mir denen dingen allen, die da seyn, das rechte wissen gegeben: anfang, vollendung, mittel der zeiten, wie sich die zeiten abwechslen, und eines auf das andere gehet. Folg-sam könte ich gleich dem Evangelischen Haus-Vatter: (h): aus meinem schatz ohnschwer neues, und altes herfürlangen: So aber weil mich dessen nicht rühmen kan, und erwehnter ursachen wegen, wird sich der günstige leser mit dieser wenigen einleitung begnügen lassen. Meine absicht ware zwar anfänglich nur auf jene sachen gerichtet, die Tiltsch hauptsächlich betreffen, von welchen allein auch dieser gantze Vorbericht zu verstehen ist: damit aber auch mitler zeit auch solche vorkomen die mit Tiltsch einen zusammenhang haben

des=halben, und wegen der Historie Kleinen
einsicht, auch diese nicht weglassen wollen.
diesem zufolge habe die Historische einthei=
lung in abtheilungen zu zergliedern vor
dienlich erachtet. Und so dan, Erstens: von
Schlesien über haupt, dessen ersten Einwo=
hnern, Religion, landes beschaffenheit, und
der zeiten unterschiedliche abwechslungen
&c. zweytens von Herzogthum Jägerndorf
und dessen Regenten &c. Drittens eigen=
thlich von Zültsch zu handeln mir vorgesetzt.
Dabey auch viertens: Was sich nun wirklich
in dessen nachbarschaft besonders ereignet
mit einmengen will. Ich finde aber auch
vorläufig rathsam zu bemerken, das
gegenwärtig vorhabende Historische ab=
handlung nicht vor in der Histori Kündige,
sondern in derselben unbewanderte lieb=
haber gemeint seye. Damit aber nicht
jemand andere richtigkeit des vortrags in
zweifel ziehe; also dan, umb allem
verdacht auszuweichen, und der wahr=

scheinlichkeit schwereres gewicht bey zubringen;
werde nochmahlen, wo es nöthig seyn wird,
die Stellen und verfasser, woher ein und das
andere genohmen worden oder sonst bewährte
beweisthümer anziehen. Zum voraus
aber bekenne aufrichtig, das zu ausar=
beitung gegenwärtiger einleitung mich
folgender bücher, und bemerkungen bedient
habe; nemblich (1) dabey aus mündlicher
erzehlungs=übergab: Martin Bauer meines
~~Vatters~~, Paul Moritz meines Gross Vatters:
und Tobias Moritz meines Vatters: Endlich
auch aus selbst eigenen augenscheinlichen
Erfahrung.
Ich getröste mich so dan, das dieser meiner
mühwaltung wo nicht bey allen, doch bey
denen meisten werde beyfall finden,
und gutwillig aufgenohmen werden. Im
wiedrigen aber wird mir genug seyn
das ich's gut gemeint habe: folgsam habe
ich nicht alles bemerket, wie ich solt;

So habe dannoch gethan, was ich konte, zum wenigsten habe hiemit andern den weeg eröffnet, und nachzufolgen anlas gegeben. Somit kan, wer wil, noch bleibenden zierlicher weitläuffiger, und vollständiger die sache angehen; dan (k). leichter ist etwas nach zumachen. Von desswegen habe auch die jüngste zeiten, zumahl den letztern kriegischen krieg nicht berühret; weil schon von selbsten abwesend war welches als ein augenzeug, und gelehrter der sachen kündiger gedenckens sicherer, und umb-ständlicher wird beschreiben können.

(a) Ecclesiastes 1. C. V. 11. quæ fuerunt ante nos, non est priorum memoria. (b) ibid: sed nec eorum, quæ postea futura sunt, erit recordatio apud eos, qui futuri sunt in novissimo. (c) ibid. V. 13. proposui in animo meo quærere, et investigare possibiliter (d): Nam pius est Patriæ facta referre labor. (e): Excitat Auditor Studium, laudataque virtus: crescit, et immensum Gloria calcar habet.

(f) Idem. Cap: ad Hebræos 11. C. V. 4. ut defunctus ad huc loquar. Horat: lib. 3. Carm: 30 non omnis moriar, multaque pars mei vitabit libitinam. (g). Sapientiæ 7. C. V. 17. 18. Ipse enim dedit mihi horum, quæ sunt, Scientiam veram, ut sciam dispositionem orbis terrarum == initium, et Consumationem, &: medietatem temporum, vicissitudinum permutationes &c. (h). Mathæi 13. C. V. 52. Qui profert de Thesauro suo nova, et vetera. (i) historisch= allgemeines basler lexicon Jacobi Iselin: erneuerte Schlesische Chronik Jacobi Schikfus: Silesiographia Renovata Nicolai Henelij: Speculum Moraviæ Bartholomai Paprozky: Apparat: Historiæ de Marcomar: et Quadis Joannis de Jordan: Sacra Moraviæ Historia Georgii Stredowsky: Auxilia Historica Anselmi Desing:
Alt Mähren Mariani Ullmann.
Miscelania Bohemiæ Bohuslai Balbini Soc: Jesu. &c. (k). Inventis facile est addere. vetus Adagium.

I. Abtheilung:

Von dem land Schlesien überhaupt

dessen Nahmen, Ersten Einwohnern, Religion, und beschaffenheit &c.

Silesia, Teutsch Schlesien, eine grosse Provintz Teutschlands, welche gegen Morgen an Pohlen, gegen Mittag an Mähren, und ober Ungarn, gegen abend an Böhmen, und Laußnitz: gegen Mitternacht an Brandenburg anstosset: Ist ein recht guttes, gesundes, und wohl bewohntes land, welches die oder Strohm der länge nach mitten durchwallet.

Dessen Nahmens ursprung ist ungewiß. Joachimus Curæus in denen Schlesischen Jahrbüchern leitet den nahmen Silesia von den Elysiern, einem geschlecht der Lygier her, die von Elysa dem Sohn Javani abstammen, und die landschafft Schlesien sollen bewohnet haben. Dargegen leitet Conradus Celtes

Protucius, ein gutter von dem Kayßer gekrönter Poet, und zwar der Erstere von denen Teutschen von Ihro Majestät mit eigenen händen belorbert (a): wie Münster in seiner Cosmographia (b) bezeiget: dieser Celtes leitet Schlesien von einem fluß Slesus genandt her: da er also saget. Hic Odera priscis, qui nomina Suevus habebat,

Suevus, qui Slesum Socium sibi convocat amnem

à quo nunc nomen Silesia terra gerit.

Von vor altens, als die Marcomanner, Quaden, und Lygier, so die Schwaben waren, diese landschafft umb den haupt fluß bewohneten, hiesse er Suevus, hernach als die Sarmaten Slaven, und nachgehends die Pohlen das land inne hatten, wurde der fluß Viadrus genandt: und so lang die letzteren das land behaupteten ist auch solcher nahm verblieben: nachdeme aber Schlesien an die Cron böhmen gelanget, wurde der fluß Oder benahmset. Weilen nun der fluß Elße, lateinisch Olsula=

Elsa: der aus den Hungarisch-teschnischen ge-
bürgen entspringet, Ö: bey Jablunka, Teschen,
Freystadt, Oderberg, vorbey fliesset, und letztens
sich mit der Oder vereiniget. Somit Schlesiens
länge bezeichnet, welche vor alters wie
Eltes nennet Slesus hiess, so habe das land
daher den nahmen erhalten: gleich wie
Mähren, Moravia: von dem fluss March,
Morava auch abstammet. Hingegen will
Marianus Ullman ʃ: dieser war von Kwassitz
gebürtig, und ist Ao: 1764. Professione Jubila-
tus auf dem Heiligen=berg nebst Olmitz
gestorben ʃ dieser Ullman will in seinem
alt=Mähren Ö: behaupten; Schlesien
wäre ein neuer Nahmen, und zwar
von Anno 1337. her: als nemblich König
Johann aus Böhmen das land Teübe kame
und wahrgenommen, dass in dieser land-
schaft nebst denen daselbstigen alten
Einwohnern Quaden, Lygiern, Gotken &c:
dergleichen zu den daselbst gekommenen
Schlacken, sich auch andere verschiedene

Völcker ein geschlichen hatten, habe er das
land Slezo genandt; als wolte er sagen:
diess seye ein land, welches von verschiedenen
Völckern, die sich eingeschlichen, bewohnet wird:
und von daher komme der Nahme Schlesien,
nemblich von dem Schlawischen worth Slezaug;
zu gsau se Slezli. das ist von zusammen
schleichen, oder vereinigen. Nichts desto
weniger, gleich wie diese worth=leitung
nur lautere muthmassung, aus dem worth
Slezaug genohmen ist, ohne recht gründlichen
beweiss: dan der erste, welcher diess auf
die bahn gebracht, war Martin Cromer ein
berühmter Pohlnischer geschicht=Schreiber,
dem alle jüngere nach gefolget, und auss
ihm abgeschrieben haben; also auch, und
auf gleichförmig=unsicheren grund, haben
auch andere ihre einbildung nach ihrer
meinung erbauet, und vorgegeben Schlesien
habe den Nahmen von Sekleso, einem König
der alten Schlesier. wiederumb andere

leiten das worth Schlesien von Slusa,
einem lateinischen worth Clusa, das ist
Schluss, oder auf unserer mundarth Schlüsse
her: dan nach zeugnus der mehresten Authorum
ware der Oder Rucken vor uralters die gräntze
von Teutschland. das ist die Oder ware Teut-
schlands schlüsse, und habe Teutschland ge-
schlossen. die völker nun, die um beiden
fluß gewohnet, habe man schlüsser, Schlüsser,
Schleser, und als dann Schlesier genandt:
weilen sie gleichsam Teutschlands Schl-
-üsser waren, wieder die Sarmatern, und
Tartarn ausschwal. wie Hantherus bezei-
get &c. gleich wie nun diser Muthmassung
nicht gründlich ist, also überzeuget mich
auch die Bomerische warth=deutung nicht
hinlänglich, dan auch in Ungarn, Pohlen,
böhmen Mähren &c. wie ex migratione gen-
tium allgemein bekandt, haben sich vor
zeiten allerley völker, von verschiedenen
geschlechtern, Sprachen, und sitten

sitzhaft gemacht, ja so zu sagen eingeschlichen,
und seyn gleichwohl nicht derzeit, schlesier
genennet worden. darum beharr ich dar
bey und sage sicherer, der nahme Schlesiens
seye ungewiss. Wahrscheinlicher könte man
denselben von denen Sliusis: alten völkern
Schlesiens, deren Strabo l. 7. gedencket. oder
von pago Silensi, dessen Ditmarus bischof
zu Merseburg meldung thut l. 7. herleiten.
Was nun aber die ältesten einwohner Schle-
siens anbetrifft: so finde, daß die alten
geschicht Schreiber, fürnemlich Tacitus die
Schlesier unter dem altgemeinen Nahmen
der Suevorum, welche ein Schwäbisches geschlecht
gewesen, begriffen, und unter die selbe
gezehlet haben: aus welchen die Marco
mannen, Quaden, Lygier, Gothen, und mehr
der gleichen teutsche völker hergestrossen
seyn. die restern hatten ihre wohnsitze
in Mähren, und Schlesien aufgerichtet:
wie es die historici alle bezeugen. Martin
Hanke Rector, und Inspector Gymnasy

bey S: Elisabeth in Breßlau der sich zu der Schle-
sischen Historie berühmt gemacht, und Anno
1709. gestorben, bezeuget in Antiquitatibus
de Silesiorum Majoribus: daß die Quaden
schon zu Alexandri Magni Zeiten 333 Jahr
vor Kristi Geburth Besitzer in Schlesien ge-
wesen seyn. die Marcomanen, und Quaden
hatten anfänglich dieser länder Gemeinschaft-
gemeinschaftlich untereinander: nach deme
aber hernach die ersteren an der meist zugrä-
nzenden, und die Bojen :/ Böhmen :/ aus
ihrem land in Bayern vertrieben, mit-
hin sich Böhmer landts bemeistert hatten,
haben sie dieses vor sich allein behalten: Nachm
aber, sambt Schlesien denen Quaden über-
lassen; welche es nur geraume Zeitalten
besessen: deren Heerführer Tudrus, und
sein Sohn Vannius gewesen. Von daher,
schir noch alle Authores, zumahl aber Schle-
sien der alten Quaden Vatterland heis-
sen. Mitler Zeit haben sich zu ihnen gesellet
die Lygier, Elysier, Gothen. Marsigner, Busier-
sen, Semnonen, Hermundurer, &c. und

weis nicht was noch mehr für teutsche Völcker.
Aus dem leicht zu schlüssen, daß Schlesien von
anbegin teutsch gewesen :/ den die Schwaben
Marcomannen, Quaden, Lygier, Gothen, Catten
Longobarden &c: waren lauter teutsche Völcker, es
auch stets teutsche leute darin geblieben sind;
obschon hernach in späteren Zeiten, als die
Pohlen das Regiment über das land inbeko-
mmen, auch ihre Pohlnische Sprache mit ein-
geführet haben. Welches dan so fortgegangen,
wie damahls üblich war, das ein Volck
nach dem andern in der welt herum gewan-
dert, sich stets andere, und andere wohnsitze ge-
suchet hat: wie es noch heunt zu tag die
Vagabundische Tartarn machen. biß
endlich Attila mit seinen Hunnen,
Tartarn, und Sarmaten Schwarm von Schwa-
rzen Meer hergezogen kam, und umbs
Jahr Kristi 447. dieselände überfallen,
und bezwungen hat. Es sind also die ältesten
Geschichte der alten Schlesier mit unter.

den geschichten der Sueven beytreten, und haben hierinn gleiches Schicksal mit denen Marcomannen, Quaden, Lygier, Gothen &c: gehabt: dan wegen der allzugrossen Menge der Einwohnern, auch umb besserer nahrung willen, und ihr kriegs glück umb anderster besser güttern, stelleten sie sich: wie damahl gebräuchlich:/ verschiedene wanderungen an; und als im V: Jahrhundert die mehristen, zumahl Gothen, und Longobarden in Italien gezogen, seynd die zurück gebliebene, übrig alt= teutsche lands= Insassen von denen häufigen Hunnen überfallen, und übermannet worden: welche Hunnen aber sich kurtzen wieder anderstwohin begeben, und die Sarmaten (: von denen die Pohlen abstammen :) zurück gelassen haben. Nach des Attila Ao Christi 454. erfolgten Tod, haben die Sarmaten, und Schlawen dieser länder beybehalten, und beherrschet, biss Lechus Anno 550. ein Schlawischer Fürst aus böhmen durch Schlesien in Pohlen gezogen, daselbst

eine neue Regierung angefangen; somit Schlesien zu Pohlen gezogen hat. Von welcher Zeit auch beständig von nachstehen folgenden Pohlnischen Fürsten beherrschet worden, auch denen Herzog Piastus Ao 842. berühmt ware, und aus dessen geschlecht herzog biss Pohlnische Könige erfolget, die sambt Pohlen, auch Schlesien regieret haben, und zwar in die 322. Jahr. In allem aber ist Schlesien 550. Jahr unter Pohlen gestanden. biss endlich Ao. 1164. König Wladislai II drey Söhne nemblich Boleslaus altus: Miecislaus: und Conradus Schlesien unter sich getheilet, folgsam von Pohlen abgesöndert haben. Sodann bekame Ober Schlesien Miecislaus: Mitter Schlesien Boleslaus: und Nieder Schlesien Conradus nachdeme aber dieser zeitlich ledig abstarbe, zoge dessen antheil Boleslaus alein an sich mit ausschluss Miecislai darumb auch zu dato Nieder Schlesien umb ein ziemliches grösser ist, als Ober-

Schlesien. Mit ober Schlesien bekame Mie-
cislaus die fürstenthümer Teschen, Troppau,
Ratibor, Oppeln, Jägerndorf, beuthen
falckenberg: bey diesen zwey brüdern und
ihren fürstlich Piastischen Stammen, ist
Schlesien unter Pohlnischen Schutz solange
geblieben; biß sie mehrentheils ~~ohne~~
ohne Männliche Erben abgestorben, oder
durch heurathen, und andere mittel weg-
gekommen. Endlich aber als feuda a-
sichar; an die böhmische Cron sich anhul-
digt haben; welches noch Anno 1335 vor sich
gegangen. Nachmahls behauptete Ao 1478
biß Ao 1490. Schlesien Mathias König in
Ungarn, fiele aber nach dessen tod wieder
zu böhmen: wobey es auch stets bliebe, biß
Ao: 1763: als durch den definitiv friedens
tractat den 15. februar: zu hubertsburg
Nieder, und ein großtheil Ober Schlesien
an brandenburg kame.
Was die Religion betrifft, so warr das
Volck anfänglich heydnisch; der Christliche
glauben aber ist von dem Pohlnischen Herzog

Mieczislao Ao 965. eingeführet worden durch
beratung, und beysteurung der Mährischen
Priester, welche wegen Verfolgung der Ungarn
die Mähren verwüsteten, in Pohlen und
Schlesien sich geflüchtet hatten. dieses
geschahe den 5. Sontag in der fasten Judica
genannt, an welchem alle Götzen zerbro-
chen, aus denen tempeln, und ortschaften
vertilget, auf hohen stangen herausge-
tragen, und in die See, teich, und flüße
sind gestürtzet worden, von daher noch an
theil orthen, zumahl bey den Pohlnischen
Völckern in schwung gehet, diesen Sontag
den Todt, in der figur eines mit lumpen
behangenen Stroh-schabs Marzana genant,
auf einer stangen mit großem gelächter
beyseiths zu tragen, zu ersäufen, oder auch
einem baum aufzuhängen. dieses be-
zeiget Azedorsky (H.) und Henelius (D.)
bemercket noch die alt teutschen Reimen:

Nun treiben wir den Todt hinauß.
den alten Juden in daß hauß:
den reichen in den kasten,
Morgen wollen wir fasten.

In dem 15 Saeculo nahmen die Schlesier zum theil Hussens: und im 16. Jahrhundert, zumahl die Nieder Schlesier, benandlich die breslauer Aō 1523. des luthers lehr an: auch bald darauf 1525. Nirle des Schwenk=felders: Aō 1540. des Münsters, oder der Wiedertäufer: hernach Aō 1566. des Calvins Reformation: und andere Irrthümer mehr, daß kein rechtes Mensch mehr in glaubens sachen daraus folgte den 20. Augusti Aō 1609. wurde der bestätigte Majestäts brief gegen erlegung 50000. ducaten von König Mathias, und Kayser Rudolpho II. auß gewürket, vermög dessen denen lutrischen, aber mit ausschluß der Calviner, die Religions freyheit gelassen wurde, der übung aber bald darauf sonderlich nach abgang der piastischen Hertzoge, durch hinweg-

nehmung der kirchen sehr gehemmet wurde: aber dannoch durch den alt Ranstättischen gleich wieder geduldet; zumahl ist ihnen Aō 1709. von Kayser Joseph I. verlaub geschehen worden. Mittler weil sehen auch die so genandte Mährische brüder, Schwärmer, Zinzendorfianer und letztens Herren=huter genand, eingeschlichen. Unter diese aber unter der preüßischen Regierung ist ihnen gar alle freyheit zugekommen.

Was nun Schlesiens beschaffenheit anbelanget, so halt man dar vor, daß dieses landt, wo es am längsten ist: nemlich von Jablunka biß nach dem dorf Sandau im Crossnischen gerechnet, gegen 60. meil: und wo es am breitesten, nemlich von Mittelwalde im glätzischen, biß Schildberg im Martenbergischen an der pohlnischen gräntze 20. meilen austrage. Es hat biß 400 Städte und Marckflecken. 800 Schlösser, die alten mit gerechnet: und biß 6000.

Dörfer, dessen vollkommener umbkreiß
belaufet sich auf 122. Teutsche meilen. Jedoch
war Schlesien vorzeiten noch viel grösser
in deme gegen abend die große Grafschaft
Glatz noch darzu gehörete, welche der
böhmische König Joan Ao 1322. an sich brachte.
Am allermeisten aber haben die pohlnische
Könige von Schlesien abgezwacket, und
dardurch ihr Reich vergrösseret. Uladislaus
Locticus vereinigte den ganzen pohlnischen
Creiß Ao. 1333. mit der Cron Pohlen:
und sein Sohn Casimirus bemächtigte
sich Ao. 1343. der Fraunstättischen Landt-
schaft, welche zu dem Glogauischen Für-
stenthum gerechnet wurde. Casimirus
IV. nöthigte Ao: 1457. den unruhigen
Herzog Johannes ihm sein an der Weichsel
gelegenes Fürstenthum Auschwitz, oder
Oswiecim abzutretten Ao 1513. zoge
auch die Republic Pohlen das Fürstenthum
Zator an sich, dessen Souverainität schon
der König Sigismundus ehehin angemaßet

hatte. Das Severinische gebiet aber ver-
kaufte Herzog Wenzel von Teschen an den
bischof von Cracau. Den Mähren ist auch
verschiedenes von Schlesien, durch hilffe
der bischöffe von Ollmitz, zukommen: als
Hotzenplatz, und die herum liegende
Lehngüter, als Hennersdorf, Roßwald,
Füllstein, Tilgnersdorf, Taubwitz, Lieben-
thal, Joannesthal, Pitarne, Weyßbach, Ebers-
dorf &c. Katscher, Boltzmütz &c. bey Troppau
Jaktar, Schlackau, Stablowitz, Leitersdorf,
Schönstein, Dorf-Teschen &c: Boltzmütz
aber und Katscher seyn durch den König
in Preussen wieder an Schlesien gezogen
worden. Die Labusische Refier, zwischen
Franckfurt, und Cüstrin, haben die Marg-
grafen von Brandenburg von Boleslao
Calvo Herzog zu Liegnitz Ao 1260. käuflich
und auf Ewig an sich gebracht. Nach
allen diesen ehemahligen, jetzt aber
der Eüßersten antheilen, wird Schlesien
dermahlen in das Preussische, und

Ö:

Östreichische, daß 3. fürstenthümer Troppau,
Teschen und Jägerndorf in sich begreiffet, ein-
getheilet: in allem aber in 17. fürstenthümer
; als 1. Teschen: 2 Troppau: 3. Jägerndorf: 4.
Ratibor: 5. Oppeln: 6. Grottkau: 7. Münster-
berg: 8 Breslau: 9. Schweidnitz. 10. Jauer:
11. Liegnitz 12. Brieg: 13. Oelß: 14 Wohlau:
15. Glogau. 16. Sagan: 17. Crossen. Nebst in 6.
freye Stands herrschaften, oder baronatus, als
1. Pleß: 2. Wartenberg: 3. Militsch 4. Trachen-
berg: 5. Ober beuthen: 6. unter= beuthen.
größere und kleinere flüsse giebt es
verschiedene, als die Weichsel: Biel: bober: Brinitz:
Brudnik: Dreischa: Elsta: Förle: Iser:
Goldenbach: Katzbach: Kladnitz: Kotawa:
Kressen: Lauterbach: Lohe: Lau: Lomnitz
Malapane: Mohra: Nohr: Oehl: oder, Oppa:
Oster: Pirla: Polsnitz: Praussnitz: Raudau:
Rohrbach: Schwartzwasser: Stradte: Steine:
Stober: Tschirna: Weistritz. Zirel. doch
der fürst aller flüsse ist der berühmte Oderfluß
lateinisch Guttalus: Svevus, Viadrus.

der seinen ursprungs Quelle unweit dem dorf
Kosslau über denen leiguitzer gebürgen hat:
lauffet 80. teutsche meilen, und ergiesset sich
endlich in die Ost=See. die oppa nimmet ihren
anfang in dem Mährischen: und die
Mohra in den Engels=bergischen gebürgen, teut-
schen ordens herrschaft und ergiesset sich in
die Oder bey dem dorf Kriebawitz im Troubler
Kirchspiel. das höchste gebürge in Schlesien
ist das so genandte alte Sudetische, Montes
Sudeti. Riphaei demersorium: lateinisch ge-
nennet. entscheidet, von der Lausnitz anzufan-
gen biß Jablunka böhmen. Mähren: und
ungarn von Schlesien. Nebst diesem ist der
Zottenberg der Schlesische wetterhan: der Spitz-
berg in Goldbergischen wegen der Schmeltzfelder
berühmt. der S: Georgen berg bey Striegau
wegen der terra Sigillata berühmt. der Grätz=
berg im liegnitzischen hatte ehemahl ein festes
Schloß. Joannes berg im Grottkauischen ist auch
zu bemercken, der Rommels berg im

beirgischen ist wegen dem daselbstigen schönen Marmol bekandt. auch gemelde Schlesischen gebürgen giebt es heüt zu tage noch verschiedene bergwercke, in welchen gold, Silber, kupfer, zin, quecksilber, eisen, bley, Antimonium, und andere Mineralien, wie auch allerley Edelgesteine gesucht, und gefunden werden. desgleichen führet der katzbach im fürstenthum Jauer etwas gold bey sich. von diesem fluss ware eine alte Sage: dass wan der katzbach würd stehen bleiben, nicht flüssen; und der Rathhaus Thurm in hirschberg sich stürtzen wird Schlesien einen andern Herren bekommen: welches Anno: 1740. würcklich geschehen seyn; und auch eben dieses Jahr den 14. Xbris ist der König von preüssen in Schlesien eingefallen; der nach der zeit das land behauptet hat. Silber-Ertze brechen in denen Zuckmantlischen gebürgen: kupfer Ertze brechen bey kauffung

im goldbergischen: Zinn bricht bey der Queis zu giehren, Querbach, ulrichs dorf. bley bey Tarnowitz: Eisenstein zu Schmiedeberg, Kiers dorf &c. Antimonium zu Altstadt: kupfer wasser wird zu Tarnowitz, woslau, und im Kirschen grund, zu Giersdorf, Schreibrau, Zuckmantel, und zu kupferberg verfertiget. der beste stein bruch ist der Strelische, die besten kalckberge sind zu Gögs-dorf, und Lauterbach im Schweidnitzischen. Gips wird auch dem Kummels berg gegraben, auch zu Trozzau gefunden. Schleiff-Steine in löwenberg, goldberg, und Naumburg. Stein kohlen zu gottesberg, Waldenburg und Schatzler.

Im Strelischen wächst der beste weitzen, und man giebt vor, ein scheffel aus saat bringe zehen wieder. die färber Röthe, lateinisch Rubia, wird im breslauisch-liegnitz-ohlauisch- und Strelischen zum besten gebauet: und ziehet viel tausend Thaler ins land, daher das [illegible] bekandt ist.

Wolle, Röthe, Weitzen: tragen in Schlesien am meisten. Calmus und Saffran wird auch ge=
nugsam in Schlesien erbauet: desgleichen
Wein um Crossnisch= und grünbergischen.
Ferner traget dem lande auch vielmehr der
über fluss an flachs, und hanf, der leinsaamen
das garn, die leinwand, so meistentheils
auswerts verhandelt wird gleichfalls ist
auch das Schlesische gebürge wegen der gesund=
bad= und Sauer brunnen berühmt. Eben=
falls wegen der vielen, und schönen Buchen
bäume: zu mahl im fürstenthum Jägern=
dorf, und im Leuchtenthalischen; die sehr
geschätzt, und zu vielen gebrauch weit und
breit verführet werden. Noch mehr ist auch
in Schlesien gutte Viehzucht. zumahl an
Schafen, die dem lande grossen nutzen
bringet &c. &c. So viel sey nur dessen
von mir kürtzlich bemercket von lande Schle=
sien, dessen Nahmen, ersten einwohnern
Religion, und beschaffenheit: wer mehr

zu wissen verlanget, der nehme vor sich die jahr
bücher, und Schlesische Chronicken, zu mahl
Nicolai Henely Silesiographiam renovatam:
und Martini Hancke tractatum de Silesiorum
Majoribus lygius intitulatum.
Nach dieser zugabe wil ich nur noch zweyer
sachen Erinnerung thun; Erstlich: dass man
die Schlesier öffters Chimärzer nennet,
und zwar auß kurtz=weil, gleich wie mehr
andere Nationen dergleichen unterschiedliche
Beynahmen gedulden müssen: hat eben
ein solchen auß geschonnenen ursprung, wie
das Monstrum Chimara. Chimæra ist ein
feuerspeyender berg im lande Lycien, im
welt theile Asien gelegen, der bey nacht zeit
rauch, und feuer flammen von sich würfft
dannenhero die Poëten gelegenheit ge=
nohmen ein gewisses wunder thier zu er=
dichten /: welches vornen eines löwen; in
der mitten eines geiss, oder ziegen:
hinten aber eines drachen gestalt solle
gehabt haben :/ und dieses thier Chimæra

zuschiessen. Darum sie es mit einem löwen-
kopf: einem ziegen leib: und einem
drachen schwantz vorstellen, und beschreiben,
mit dem zusatz daß es von Bellerophonte
getödtet worden seye. Die gantze sache
aber rühret daher; daß die spitze dieses berges
selten ohne löwen: die mitte, wo herrlich
gras wachset, niemahl ohne ziegenheerde
gesehen werde: unten aber weil Morastig
viele schlangen sich auf zuhalten pflegen.
dieses aber, daß Bellerophon besagtes
Monstrum solle getödtet haben, bedeutet
nichts mehr, als daß er wie Pausanias an-
merket: diesen berg bewohnt gemacht
habe. Auf eben solche weise daß man die
Schlesier Esel fresser heisset, kommt nicht von
daher, als wann sie wahre Esel gefressen
hätten, wie man pflegt zu dichten, sondern
wie Georg: Tilenus: Jur: U: Doctor, und für-
stlich= Münsterbergisch-öelsnischer Rath:
dessen Poëmata in 8. büchern sein publici-
ret worden: in nachfolgendem Epigramate

solcher gestalt hinterlassen.

Esores Asini qvondam dixere Silesos
Causa rei qvae sit? qvaestio nata fuit
Mons prope Reichsteinum est, auro, divesqve fodinis
Aureus hic Asinus, nomine dictus erat.
Has qvia Silesii solum tenuere fodinas,
Esores Asini sint, qvasi nomen habent.

Welches Anselmus Desing (K: also verteutschet.
und bezeuget, dieser Wörter daher zurühren;
weil die Schlesier ehedessen das reiche
goldwerck am Reichsteiner gebürg bey Reichen-
stein, welches der goldene Esel hiesse, und
zu dato noch so heisset, vor sich allein, ohne
mit nur erheblich einiger fremden genutzet
haben, so haben dan die ausländer aus Ver-
schmach, daß die Schlesier so geitzig, und
eigen= nützig auf dem Goldenen Esel
beflissen wären, und aus ungedult auch
gebraucht, als wolten sie den selben gantz
allein auf fressen: folgsam als feindlich
durch die kriegs zeiten und andere umstösse,

die gold gruben zerstöhret, und gäntzlich
verdorben worden, daß kein gold mehr
gegraben würde; hieß es so dan, sie hätten
den goldenen Esel gefressen: und von dieser
kommt vermüthlich dessen benahmung. der
goldene Esel berg lieget zwischen glatz
und Reinertz: ist noch dato heimlich Me-
tal reich, dan an dem selbigen, gegen
Norden, in einem thal auß der Erden ein
ursprungs wasser, gold, lazur, kupfer,
und gold ertzt, mit einem kleinen theil
silber hervor fliesend ist. Andertens erinnere
auch; daß man die ober schlesier Kvaden
nennet: und dieses ist eines theils recht, dan
sie bewohnen das erdreich der alten Kvaden
denen nach kömliche noch viele seyn mögen,
wie Martin: Hancke (1) bezeiget. hin-
gegen irret man sich sehr, in diesem,
daß manche, besonders jene Qvaden
heissen: Antonomastice: welche die
Gebrugs- Slavisch- Schlesische mund-

wendes redt: die man sonst wasser Polakisch
nennet stenden: die ein Misch Masch zwischen
der wahren Polnisch- und böhmisch redenden
Sprach ist. denn es ist richtig, daß die Qvaden
keinen Slawischen, wohl aber einen teutsch
Schwäbischen Dialectum gesprochen haben.
Von diesen man mit gleichem recht, nicht
nur die ober Schlesier, sondern auch die
Mährer, zumahl die den Herrauer land
Creiß, und dessen nachbarschafft bewohnen,
Kvaden heissen kan; weilen auch dieser
~~dem~~ deren alte stellen, und gegenden
besitzen. Wie man dieses ursprünglichen
Kvassitz benennen kan; welcher Marckflecken
muthmaßlich von denen Kvaden den Nah-
men hat, welcher da vor uraltens, geheissen
und zum angedencken Kvassitz, das ist:
denen Kvaden = Sitz hiesse. Ferner nicht
nur Schlesien, und Mähren sondern auch
ober = ungarn, klein Polen, nieder Oster-
reich habens die Kvaden besessen. dieses

bezeiget der Jordan (M). Von diesem Quaden mag auch abstammen das freyherrliche Geschlecht von Quadt zu Wückerad, und Schwanenberg am nieder Rhein fluss: (V). aus welchem Otto Wilhelm Friedrich den 17. April: Ao: 1752. von Kayser Francisco I. vor sich und seine Nachkommen in den Reichs Grafen Stand ist erhoben worden.

(a) Nicol: Heneli Silesio graph: renovat: Cap: 1795. §. III.
(b) lib: 5. Cap: 463. fol: 1522.
(c) part: 1. Cap: 1. fol: 10.
(e) Güntherus in Ligurino lib: VI. v. 87.–97. Odera
Germanos qua separat atque Polonos.
Hanc neque Chundradus, neq Regum tempore prisco
Visfantem Ripis, tumidamque rapacibus undis,
Armata transire manu tentaverat ullus.
vide Heneli citat: Cap. IX. §. 4. fol. 8 13.
(f) Strabo Walafridus ord: S. Bened: Scriptor Eccles: Historiæ Sæculo IX. in annalibus fuldensibus ab A° DCCCLXIX sub ludovico Rege II. Ejus filio, Sorabi, et Sliusi [illegible] junctis sibi Bojemis, et cæteris circa circum vicinis, antiquos terminos Thuringiorum transgredientes plurima loca

devastantes &c: Idem citato loco ad A: DCCCLXXVII. habet: Slavi, qui vocantur linones, et Sliusi: jam tunc cohabitantes: / eorumque vicini, defectionem molientes, solitum dare censum renuunt: quos ludovicus Rex, missis quibusdam fidelibus suis, sine bello compescit, acceptisque obsidibus non nullis, et muneribus non paucis, eos in pristinum redegit servitium. Idem citato loco ad Ann: DCCCLXXIV. scribit: Sorabi, et Sliusi eorumque vicini, Thocalpho defuncto defecerunt. &c: Huc usq Strabo de Sliusis: lege Henel Cap: 1. fol 81. 95. 96. observet lector nomen Sliusi toties repetitum, et sub illo Silesios intellectos! quapropter mecum contra Balbinum, Ullmanumque inficiabitur Silesiæ nomen XI. primo post Christum sæculo à Convenis Germanis / : Slezacis nimirum: / mundo enatum esse.
(g) Melchior Goldastus lib. 1. Cap. 14. Scribit: à Ditmaro Episcopo Merseburgensi sæculi XI. scriptore. Silesia vocatur Pagus Silensis, corrupte / : opinor: / pro Silesensis. Sic autem dicta videtur à Sliusis – qui et situ locorum non possunt esse alii, quam Silesii; quum et nomen inde verisimilius detortum, et vicinorum tractus plane conspirent. hæc Goldastus.

Regibus liquet nomen Silesiae, potius à Sluisis Populis, his in oris olim habitantibus, quam à Germanis Convenis /: Slezacis :/ juxta opinionem quorundam recentiorum, derivari. Confer: quoq: Corring: in Th: R.R: pp: B: IV: In Ditmaro fit mentio Pagi Silensis, si ille fuit in Silesia, ergo nomen jam fuit usitatum Saeculo XI == per Pagum vero non intelligi Dörfel sed insignem tractum, seu Regionem latiorem, ut occurrit in antiquis Scriptoribus sic Corringius & fusius Scholiastes Henelianus Cap: 1. § 33 fol. 105.

(H): in Sacra Moraviae Historia lib. 5. Cap: 9. fol 536.

(I): Henelius Citatus Cap: VIII. fol. 15.

(K): Auxilia historica Tom. 2. Vol: 1. fol 619.

(L): Tractatu de Silesiorum Majoribus Cap: XXI. §27. pag. 130 Lygios intitulatus, asseverat Quados, et Lygios quanquam Silesiorum nomen assumentes, quanquam Slavorum Regimen subeuntes, diu pressos, nunquam tamen suppressos fuisse.

(M): De Jordan: welcher Ao 1580 gelebet, in seinem Apparat, de Origine Marcoman: Quador: et Slavor: Sect: 23. Saecul. II. Item Sect: 44.

in notis geographicis in tempora M: Antonini Impp: nro DCI fol 44 mihi. wo er den Marc: Antonium citiret. das nemliche bekräftiget Cluverius in dissertat: Germania Lazius: de migrat: gent: Hanckius de Silesiorum Majoribus: welche das universal basler lexicon Tom III. fol. 1055. titulo Quadi citiret.

(N): basler lexicon Tom III. lit: Quadi. fol. 1055.

II Abtheilung:

Von denen Ersten ober-Schlesischen Herzogen, und Jägerndorfischen Regenten.

Nach deme, wie in der vorigen abtheilung gemeldet Uladislai Königs in Pohlen, und obersten Herzogen von ganz Schlesien, drey Söhne Ao 1164. das land unter sich getheilet; würde Miecislaus Herzog von ganz ober Schlesien welcher zu Teschen residirte, und nach 47 jähriger Regierung Ao 1211. verstarbe. Ihm

folgte sein Sohn Casimirus, der das Præmon-
stratenser Nonnen-Closter, welches sein Vatter
kurtz vor seinem Todt in Ribnitz gestifftet hatte,
von danen nacher Czarnowanz transferiret. Casimir
Regierte 23. Jahr, und verschiede Ao 1234. Ihm
Succedirte sein Sohn Miecislaus II. unter
dessen Regierung Ao 1241. die Tartarn durch
Pohlen über Ratibor in Schlesien eingefallen
und das landt unsäglich verwüstet haben:
Er wolte zwar ihnen den Pass über die
Oder bey Ratibor wehren, ware aber denen
nicht gewachsen; endlich würde er
mit andern in der Schlacht bey Wahlstadt
getödtet. Regierte 12 Jahr, und starbe Ao 1246.
ohne Männlichen Erben. Ihm folgte sein bru-
der Ladislaus, der ehehin schon hertzog in Oppeln
ware. und erhielte gantz ober Schlesien
Troppau bemächtete sich Wenceslaus III. Otho-
gar genand könig in böhmen abzuzwacken.
dieser, Wladislaus ware der Stiffter des Predigen
ordens Closter zu Teschen: worinnen noch

mehrere die hertzoge ihre begräbnuß erkiesset
haben. Wegen diesem Ladislav ist Ratibor
Ao 1250. von Bruno Bischoff von Olmütz in
brand gestecket worden; aus ursach, weilen
die gantze gegend umb Troppau geplündert
und entsetzlich verwüstet hat. Nach deme er
26. Jahr Regieret, starbe er Ao 1282. und
hinterliess 4. Söhne, die sich in die sämmtliche
ober Schlesische hertzogthümer abtheilten,
nemblich Miecislaum III. dieser bekame
zwar Auschwitz verstarbe aber bald. Casimir
bekame Teschen. Jacobus Troppau: dessen
Sohn Nicolaus I hernach daselbst Ao 1291.
das Dominicaner Convent Stifftete: Bole-
slaus erhielte Oppeln: und der fünffte
Primislaus bekame Ratibor sambt Jägerndorf.
dieser, aber Ao 1309. verschiede hinterliess
3. kinder: einen Sohn Lesko genand, der ihm
zwar in der Regierung Succedirte, aber
ohne Erben Ao 1340. abstarbe. und nebst ihm
2 Töchter Euphemiam, und Annam:

Ephemia würde Priorin im Stifft zu Ratibor:
Anna ware verehligt mit Nicolao II Herzo-
gen in troppau des Ottogari Königs in böhmen
natürlichen Sohn. dieser Anna erbte von ihrem
brüder bruder Ratibor, und Jägerndorf von Nicolao
gebohr Anna Joan I. hernach Herzogen in
Ratibor und Nicolaum III. nachmahls Herzogen
zu lübschütz, und Jägerndorf. dieser nun war
der erste Herzog besagten fürstenthum allein,
und residierte anfangs in lübschütz: folgsam
war er nicht aus einem Jäger=Hauß, oder
Jägerdorf eine Stadt gemacht, hat er doch
wenigstens die erste burg daselbst erbauet,
und dieser Stadt sehr empor gebracht, wie
Mathias bilitzer von bilitz beyder Rechten
Doctor, Marggräflich Jägerndorfischer Rath,
und Canzler, der lange zeit in Jägerndorf
gewohnt, ungefehr umbs Jahr 1560. zu des
Marggraf Joan Georgy Zeiten folgendes
schriftlich verlassen Jegerdorfiam Metropolis
Ducatus, Civitas elegans, et Polita = = ingua
olim Nicolaus III ex Antiquissima Piastinensium
Ducum linea /: circiter Ao 1350. :/ primitus in

hac Civitate Sedem suamque Ducalem exstruxit.
das ist Jägerndorf die Hauptstadt des Herzog
thums, ist eine feine, und zierliche Stadt:
in welcher weyland Nicolaus der dritte, aus
dem Piastisch= troppauisch= Herzoglichen geschlecht
der Erste in dieser Stadt, ungefehr umbs
Jahr 1350. seinen Sitz genohmen, und ein
Herzoglich Schloß erbauet hat. Joan I sein
bruder Herzog zu Ratibor hatte 2. Söhne
Joan den anderten, und Nicolaum den vierten:
dieser, weilen sein Vatter Nicol: III: nach 46.
jähriger Regierung erblos A: 1382. abgienge,
überkame nun lübschütz und Jägerndorf.
aber auch dieser Nicolaus IV starbe nach
34. jähriger Regierung A: 1416. ohne Erben:
und verließ das Herzogthum, seines bruders
Joan II Sohn Nicolao dem V. dieser letzte
Herzog, aus dem Piastischen Stamme hatte
zwar 2: Söhne Joannem, der Canonicus, und
Priester worden: und Wenzl: zu Ribnik,
der blöder Vernunft ware; denn keiner zur
Regierung kame. Jedoch bey hatte er eine

tochter Barbara, welche einem teschinischen
Fürsten Herzog Joann, Herrn zu Glowitz
verehliget ware. dieser nun bekame nach des
Vatters 43. jähriger Regierung und A: 1459.
erfolgten Tod, das Herzogthum Jägerndorf.
Nachdeme aber ihr gemahl Joann Ao: 1473. von
denen Pohlen erschlagen ist worden, verhei-
rathete sich Barbara mit Georg Freyherrn
von Schellenberg: worauf das Fürstenthum
an die Schellenberger erblich gelanget.
welche, ob sie nicht das alte, nun mehro ver-
fallene Burg-berg Schloß von grund aufer-
bauet, dannoch selbes stets bewohnet haben:
von dahero dieses der Schellenberg heisse. Als
nun dieß geschlecht Ao: 1500. andere setzen 1511.
gänzlich abgestorben, somit das Fürstenthum
als ein erledigtes Lehen, an Wladislaum König
in Böhmen heim gefallen, hat dessen Sohn
König Ludwig Ao: 1523. dieses dem Marg-
graf Georg von Brandenburg aus dem Hauß
Onolzbach, seinem treuen Vormund, der

viel bey seiner erziehung gethan, zu eigenem
Rechten übergeben: oder wie Henelius glau-
bet; Georg Marggraf, der Fromme zugenannt,
habe Jägerndorf von Georg Schellenber-
ger vor ein gewisse Summa gelds erblich
erkaufet. den damit geschahe dem Marggraf
ein grosser dienst, weilen er schon dem Pfand-
weiß die Fürstenthümer Oppeln, und Ratibor
anfänglich besaß: hernachmahls aber dieselbe
gegen Sagan, und Sora abtrat. Nach König
Ludovici absterben hat zwar König Ferdinandus
I. dem Marggraf das Fürstenthum gelassen
aber doch nicht anderst, als zu Lehen=Recht.
zu Jägerndorf hat Georg das Fürstliche
Hauß erbauet. Auch ware er einer unter
denen Reichs Fürsten, die Ao: 1530. zu Augs-
burg Kayser Carl dem V. die Augspurgische
Confession auf offentlichem Reichstag
persöhnlich übergeben hat. dieser neuen
Confession hat er nicht nur hitzig betrieben,

sondern auch in land Schlesien, zumahl in
seinen fürstenthümern gewaltig befördert
hatte; darüber gehalten, auß der schrifft
zu verthädigen, und zu erweitern sich sehr
angelegen seyn lassen. Derowegen ihn auch
die lutherischen Scribenten mit lobsprüchen so
gar in himmel erhoben, daß er ihrer Sect,
so embsig verfochten, und in seine länder
ein geführet hat: Vielleicht hat er darumb
den titel des frommen verdienet. In Regie-
rungs sachen hat dieser Marggraf die
alte gebräuch, und gewohnheiten, so wider
die Kayserliche Rechten waren, mit aller
bescheidenheit abgeschaffet. Auch hat er
verordnet, daß man in geistlichen sachen,
und fählen, nach denen im Reich üblichen
Rechten handlen, sprechen, und urtheilen
solle. Sein Sinn-spruch ware: Gottes
wort, das ist nicht schwer, wan nur eigennutz
nicht wär. Es wird auch von ihm angerühmet,

daß er ein gütiger, und wohl thätiger herr
gewesen. Zu Jägerndorf hat er eine
Regierung, nebst einem haubtman ver-
ordnet, und gute Regiment gehalten.
Starb endlich den 28. Xber Ao 1545. und hinter-
ließ einen 6. Jährigen Sohn Marggraf
Georg Friedrich nach sich, dessen Vormund-
schafft sich Georg des frommen bruders Sohn
Marggraf Albert Friedrich anmassete:
Auch die länder deutsch in Francken, so wohl,
als das fürstenthum Jägerndorf solang
innen behielte, biß er einen unnöthigen
Krieg anfing: wordurch er bald seinen Vetter
bey seiner Minorenität umb land, und leuth
gebracht hätte. Denn weil er einen Reichs-
feind abgab, so trafe ihn die Kayserliche
acht: worauf Kayser Ferdinand das
fürstenthum Jägerndorf einzoge; folglich
auch daselbst den lutherischen Kirchen dienst
einstellete, und dar für den Catholischen
wieder einführete: hielte auch Jägerndorf

solang, biß der Junge Marggraf seine Vogt-
"barkeit erreichte: welches sich den Ao. 1558.
ereignete. Als nun dieser zu dem völligen
besitz gelanget, und den 1. Maj sich das ganze
fürstenthum huldigen laßen, hat er auch
neue das Lutherthum wieder eingeführet,
und mit allem fleiß befördert. 16 Jahr her-
nach kame er Ao. 1574. den 17. Marty sambt
seiner gemahlin Elisabeth, Marggraf hanßen
von Brandenburg Tochter: von Anspach zu Bre-
ßlau mit 100 Pferden an: lag darinnen
einen Tag still, und erhub sich den 19. von da
auß auf sein fürstenthum Jägerndorf: auch
nach einiger Zeit von dannen wieder nach
Anspach; allwo er noch eine geraume Zeit
Regiert, biß er Ao. 1603. im Maj verschieden.
von ihm ist noch zu bemercken, daß er im
fürstenthum Jägerndorf, anstadt der vorhin
Mährischen, die Eigentliche Schlesische
Rechte zugebrauchen eingeführet hat.
dieß bezeiget: Henelius Cap. XI. fol. 1030.
Nach dessen Erblosen absterben, übernahm

Jägerndorf der Chur-fürst Joachim Friedrich
zu Brandenburg, und hielte durch einen
angestelten Haubtman Friedrich von Rotz-
bach ins vierte Jahr. Nachdeme erhielte
es Ao. 1607. Joan Georg sein Jüngster Sohn.
dieser Marggraf ware ein Competent von
dem Straßburger bisthumb gewesen, hat es
aber nicht erhalten können, sondern muste
sich mit einem stück geld abweisen laßen.
dahero ihn sein Vatter der Churfürst mit dem
fürstenthum Jägerndorf wieder zu frieden
stelte: als dieser nun in Schlesien kame
zoge er zu Breßlau den 6. Maj 1607. stadlich
ein: von dort auf die Oelß, brieg und
sodan ins fürstenthum Jägerndorf; alda
er fürstliches Hof-lager gehalten, und
das fürstliche Schloß in vielem gebeßeret,
auch mit andern fürstlichen gebäuden
vermehret hat. Ao. 1610. den 14. Juny hielt
dieser Marggraf mit fräulen Eva
Christina gebohrenen Herzogin von Württem-
berg fürstlichen Einzug, und beylager,

zu Jägerndorf, darbey fürstl: feuerwerck, schöne aufzüge, Ritterspiele, und sonst allerley denckwürdige Inventionen sind praesentiret worden. Man muthmaset von diesem Marggrafen, daß Er der Calvinischen Reformation wenigst beygepflichtet, doch wenigstens derselben günstig gewesen: weil sich von anfang seiner Regierung, auch dieser in Jägerndorf sich eingeschlichen hat. Mithin ist Ao 1615. zwischen ihnen, und den Lutheranern in dieser Stadt ein zwistalt entstanden: welcher endlich 1616. den 2. July dahin ist verglichen worden, daß beyde ein ander friedlich, ohne verketzern, schimpfiren, schälten, schmähen und verlachen gedulden solten. In dieser Stadt ware auch dazumahl ein lutherischer Super=Intendent. Ferners lebte dieser Marggraf in Schlesien auch in großem ansehen, und erhielte Ao: 1617. das Commando von denen Trouppen der Schlesischen Ständ. Theilen ihm aber den 16. April darauf von dem Schlesischen Ober=Amt die beyden Herrschaften Oderberg, und Beuthen, sambt.

Tarnowitz gerichtlich abgesprochen worden: So erweckte dieses urtheil bey ihm einen solchen widerwillen gegen den Kayser, daß er vorsetzlich des Pfaltz=grafens Friedrichs Parthey annahm: und als dessen General Ao 1620. Neiß, Glatz, Troppau, und Bautzen eroberte. Nach deme er nun mit Gabriel Bethlen dem Siebenbürgischen fürsten, sambt dem Hertzog von Weymar, grafen von Mansfeldt, Grafen von Thurn, und grafen von Schlick wieder König Ferdinand II. die waffen ergriffen: zu welchen aber in der böhmischen unruhe des winter Königs Parthey wieder den Kayser gehalten, würde er nach der verlohrenen Schlacht auf dem weissenberg vor Prag Ao 1621. in die acht erklärt: und Ao: 1623. seines fürstenthums entsetzet, und mußte das folgende Jahr den 2. Marty zu Leutschau in Ober Ungarn im Exilio sterben. zu ersetzung des Schadens, welchen die lichtensteinischen gütter in Mähren von des Bethlen

geworbe Soldaten Ao 1623 erlitten, wonach
Kayser Ferdinand hierauf das dem gezogene
Fürstenthum Jägerndorf dem Fürsten von
Lichtenstein Carolo I nur: den Kayser
Mathias Ao: 1612. zum Fürsten erhoben,
und bald darauf 1614. das Fürstenthum Troppau
überlassen hatte. Welcher auch nachdem Stadt-
halter des König-Reichs Böhmen bestellet wor-
den. Er verstarbe aber zu Prag 1627. und über-
ließ die Fürstenthümer, und andere viele
ansehnliche Güter seinem minder-jährigen
Sohn Carl Eusebius. Welchen nach antrettung
seiner Regierung, Ferdinand II. A: 1639. zum
obersten Hauptman des ganzen Herzogthum
Schlesien machte: welche Stelle er biß 1641.
vertretten. Dieser ware ein großer Lieb-
haber der Pferde, deren er biß 3000. stuck
auf seinen Sammentlichen Herrschaften unter-
halten, und ein eigen buch von der Stutterey
beschrieben, das aber nicht ist gedrucket worden.
Er starbe 1684. viel Schulden hinterlassend.
Ihm folgte in der Regierung sein einziger

Sohn Johan Adam: unter dessen Lebzeiten
ich Ao: 1711. den 24. february gebohren bin.
Er folgte seinem Vatter in die Ewigkeit A 1712.
und war der letzte aus der Carolinischen linie
daher weilen Er ohne Männliche Erben
verschieden; Succedierte ihm im Majorat sein
nächster Anverwandter aus der Gundacari-
schen linie Anton Florian, und wiederumb
nach dessen Ao: 1721. erfolgten Todt Joseph Joann
Sein Sohn: der auch nachmahlen durch Heurath
die Herrschaften Sternberg, und Außee an das
Fürstenthum brachte. von diesem hab ich
nach der 1725. erlangten goitt, und Verglassung
auf den Titulum Mensæ auf meinen geburths
orth Viltsch, kurtz vor seinem 1732. erfolgten
absterben überkommen. Nach ihm bekame
die Fürstenthümer sein minder Jähriger Sohn
Joan Nepomucenus: unter dessen Regierung
ich 1737. den 20. Marty bin Priester
worden, und zu Viltsch der erste aus meinen
lands leuthen Primiz gehalten habe. alsdan
auch, nachdeme ich zu Grasitz über 10 Jahr

Cooperator gewesen, daselbst Ao: 1777. Pfarrer
worden. Sodan als dieser fürst 4. Jahr regiert
und 1748. erblos abgienge, trat dessen Vetter
Joseph Wenzel die Regierung an, dessen lebens
täge der höchste Herrscher fristen wolle. Nach
welchen einstweiligen absterben, sein bru-
der Emanuel, oder dessen erst gebohrner Prinz
Frantz Joseph die fürstenthümer überkommen
wird.

Von der Lichtensteinischen Familie ist noch
ferner anzumerken, daß Carl der erste
fürst, Maximilian, und Gundacer seine
brüder, Söhne Hartmann IV. freyherrn
von Lichtenstein, herrn zu Eißgrub, und
obristen land Richter in Mähren, gewesen
seyn. der zwar luterisch war, die söhne aber den
katholischen glauben angenohmen hatten.
Carl, der erst gebohrne heurathete Annam,
und Maximilian ihre Schwester Catharinam,
töchter des reichen Jann Schembera herrn
von Boskowitz, Czerna hora und Butschowitz.
mit welchen frauen dieser brüder die

schönen güther, und grosse reichthum erworben
daß sie so groß geworden. dan 1612. wurde Carl
fürst declariert von Kayser Mathias. und dar-
auf 1614. gabe er ihm das fürstenthum Troppau.
ferner nach der unseligen Rebellion 1620.
bekame er von Kayser Ferdinand II. und zu-
gleich König in Böhmen 1623 noch darzu das
Confiscierte fürstenthum Jägerndorf vor seine
treue dienste zugeschenckt. über dieses auch
noch die herrschaften Mährisch Trübau: Hohenstadt.
und Eisenberg, welche Ladislav freyherrn von
Zerotin, gewesenem ober-landes-haupt-
mann deren Rebellen waren Confisciert
worden. Nach darzu bekame er auch die Rebel-
lische gewesene königliche Städte Mährisch=
Neustadt, und Schönberg. Neustadt ist hernach
wiederumb befreyet, und begnädiget worden.
Schönberg aber ist noch zu dato unter dem
lichtensteinischen Schutz. ferner bekame er
auch zugeschenckt die Herrschaft Goldenstein:
welche dem Herrn Jan von Petrzwalsky
Confisciert, und vor 200000. Mährische gulden
ware abgeschätzet worden!

Weiters würde ihm geschenket das guth
Schildberg, und Blauda: dan vor er aber nam-
blich vor dass andere, Ihro Majestät 60000.
gulden in die Cammer gezahlet. diese zwey
gütter waren dem Herrn Joann von Sokolek
Confisciret worden, durch behauptung also
benanter fürstenthümer, herrschaften, und
gütter: welche denen die Fürst seiner gema-
hlin erheurathet: auch denen die er von seinem
Vatter, als einzig gebohrner ererbet, würde
Carl ein ausschlisslicher fürst.
Seyn bruder Maximilian bekame nach der
Rebellion von Kayser die Herrschaft Zdanitz
detaxirter vor 138106. Mährische gulden: die
er in die königliche Rent= Cammer bezahlet.
Diese waren dem Herrn Carl von Kaunitz
Confisciret worden. Nebst dem bekame er
4. dörffer bey Austerlitz vor 70000. gulden
detaxirter: welche dem Herrn Friedrich
von Kaunitz Confiscirt waren, desgleichen
Lowtschitz vor 9000 gulden detaxirter. dem
herrn Wenceslao von Hoigl Confisciret
gewesen. ferner Morschitz vor 60368.

gulden detaxirter: welches dem Herrn Wilhelm
von Zerotin Confiscirt war. Maximilian
starbe ohne erben, dessen gütter der familie
zugefallen seyn. Boskowitz aber, und Czer-
nahora seyn mit der zeit von der liechtenstei-
nischen familie abgekommen, Butschowitz
aber wird noch zu dato bey behalten.
Gundacarus aber der dritte bruder, der zu Wil-
fers=dorff in Österreich residirte; bekame nach
der Rebellion Märisch Crumau: welche Herr-
schaft dem Herrn Berthold Bohubud von der
Lippe, und Dube Confiscirt worden: mit
dem beding die darauf haftende schulden zu
tilgen. Eben also bekame er auch Ostrau,
Zbuek, Kunowitz, und Hluck, mit allen
appertinentien, nemblich 600000. gulden
schulden zu bezahlen: diese letzt gemelte
gütter waren Herrn Bernard von Kuno-
witz Confisciret worden. Eben dieser Gun-
dacarus wurde sambt seiner familie Ao: 1633.
von Kayser auch in den fürstenstand erhoben

Die Carolinische linie starbe endlich auß mit
Joan Adam 1712. und daß Majorat kame an die
Gundacarische familie: welche sich schon in die
Carlonische und Philippische abgetheilet, die
Antonische aber welche auch mit Joan Nepo-
muceno 1748. außgestorben: also regiert
dermalen die Philippische. Landenburg,
welches auch Ladislao Herrn von Zerotin zuge-
hörte, ware zwar vor 195000. gulden der Fat-
ter der Grafin von Maggau nach der Confisca-
tion überlassen worden, kame aber auch mit
der zeit an die Lichtensteiner, die es als
eine familien Appanage noch zu dato besitz-
en. dergleichen Appanage ist auch Neuburg
in Böhmen, Landskron aber, Neuschloß
Eisgrub, Feldsberg, Rabensberg, Schönau,
und Löbsdorf in Österreich gehören auch zum
Majorat. dieser letzten Herrschaften samt
Wilfersdorf hatten die Lichtensteiner schon
als sie noch frey Herren waren. die Ahnen
hatten sie schon über 200 Jahr Nikolsburg
besessen; da von sie noch den titel führen.
Verkaufte aber im 16. Seculo Christoph von
Lichtenstein dieses, und andere gütter

mehr. als Rauhenstein, Maidberg &c. angebracht,
und verkaufft, ist er arm gestorben. Somit
ist Niklasburg &c. an die Keretschimer kommen
als aber Ao. 1575. durch absterben Christoph
Keretschin des letzten dieses geschlechts.
gemelte gütter dem Kayser Maximilian
II. als caduca feuda heim gefallen seyn,
hat dieser den Adam Freyherrn von Diet-
richstein damit belehnt, und mit eigener
hand die Verordnung gethan, daß die böhmische
Expedition dieselbe Vergünstigen solle: worauf
Adam zum böhmisch-Mährischen Landmann
angenohmen worden, dessen Sohn
Frantz, hernach bischoff von Olmütz und
Cardinal hat Ao. 1631. den Fürsten Stand an
seine familie gebracht.
Bartholomaeus Paprocky beschreibet in dem
Mährischen Spiegl fol. XLIII. daß die Lichten-
steiner vor mehr als 200 Jahren im
Wappen geführet ein quer getheiltes Schild,
dessen Obertheil gelb, oder gold, der untere
aber roth wäre: über dem Schild ein zu-
gemachter Tournier helm mit 3 Vereinigten
Schläffen: auß dem helm eine Cron, auß

welcher gantz ausgespannte Adlers flügeln, von
oben gelb, oder Gold, von unten aber gegen
der Crone roth hinauß gehen.
Das Fürstenthum Jägerndorf führet ein weissen
Schild den schwartzen Adler ohne den Mondschein
die helm decke weiß, und schwartz: auf dem
offenen gekröhnten helm drey Jäger Hörner,
da eines auf den andern quer liegt. zu
dem Fürstenthum Jägerndorf gehöret
Leobschütz, eine schöne Stadt, und Weichbild:
welche einen sehr guten, und tragbahren
getraydt boden hat. Dieser Stadt hat vor-
zeiten von denen hussiten vielen ungemach
erduldet, solche aber Ao: 1430. endlich mit
hilf und zuthun ihrer weiber abgetrieben,
und die feinde aus dem Lande geschlagen.
daselbst ist Ao 1526. ein fürsten tag gehalten
worden. die katholische geistliche, und Mön-
chen würden aus Leobschütz Ao: 1541. auf
Veranlassung Marggraf des frommen, georg
genannt, vertrieben. Ao: 1603. den 18. Maji

umb 5 uhr nachmittag entstunde in Leobschütz
auf dem Rossmarckt bey einem fleischer eine
ungeheure feuers-brunst, wodurch fast die
gantze Stadt, biß auf die kirche schule,
und etliche häuser abgebrandt, und viele
leuthe seyn darbey zugrundt gegangen.
zu Jägerndorf ist auch Ao. 1635. den 16 februar
ein allgemeiner fürstentag gehalten worden.
Jägerndorf, und Leobschütz waren die Schwe-
dischen in ober Schlesien am längsten; in dem
sie diese zwey Städt allererst Ao: 1649.
evacuiret. Nebst Leobschütz gehören nun
mehro auch noch zu dem Jägerndorfischen
Fürstenthum folgende Ortschaften. als
benitsch: alwo Ao: 1645. der ungarische graf,
und obrister Palfy mit seiner lustigen
gesellschaft von denen Schwedischen Soldaten
im Wirthshauß ist überfallen, und gefangen
worden. zu anfang des 17. Jahrhundert lebte
zu benitsch Johan Kuntz Rathmann alda;
welcher nach seinem tod, als ein Poltergeist
umbgegangen, und vielen unruhe verursachet.

hat. Henelius Cap. VII. fol. 26 ferner wird zum Fürstenthum Jägerndorf gezehlet; Bauerwitz Bleischwitz: Braunsdorf, Braunsdorf: Bennt-neau: Bilau: Carlsthal. Comeise: Crans=dorf, Kreutzendorf: Febers=dorf: Frieders=dorf: Hratschowitz: Lichten: Lobenstein: Mandorf: [illegible]: Neplachowitz: Piltsch: Pommerswitz: Rösnitz: Rybnik: Ratschin: Seifers=dorf: Soppau: Stauhendorf: Steubendorf: Dobschitz: Weisskirch: [illegible] Zauditz: Zossen &c.

Zeit Ordnung.

I. Deren Hertzogen über gantz ober Schlesien.

	Von Anno	Regiert	bis Anno
Miecislaus König Ladislai in Pohlen Sohn	1164.	47.	1211.
Casimirus Mieislai Sohn – – –	1211.	23.	1234.
Miecislaus II. Casimiri Sohn –	1234.	12.	1246.
Uladislaus Miecislai II bruder.	1246.	26.	1272.

II. Hertzoge über Ratibor, und Jägerndorf.

	Von Anno	Regiert	bis Anno
Primislaus Uladislai Sohn – –	1272.	37.	1309.
Lesco Primislai Sohn – – – –	1309.	31.	1340.
Anna Lesconis Schwester dessen gemahl waren			
Nicolaus II. Hertzog in Troppau	1340.	6.	1346.

III. Hertzoge über Jägerndorf, und Lübschütz

	Von Anno	Regiert	bis Anno
Nicolaus III. Nicolai. II Sohn –	1346.	46.	1382.
Nicolaus IV. Nicolai III Sohn –	1382.	34.	1416.
Nicolaus V. Nicolai IV. bruders Sohn	1416.	43.	1459.
Barbara Nicolai V. tochter, mit dem ersten gemahl Joan fürst, und Herr von Gleiwitz: – – – – – – – – – – – – –	1459.	14.	1473.
Mit dem andern gemahl Georg freyh. Herrn von Schellenberg – –	1473.	27.	1500.
Georg freyh. Herr von Schellenberg	1500.	11.	1511.
Uladislaus König in Böhmen	1511.	5.	1516.
Ludovicus König Uladislai Sohn	1516.	7.	1523.

Von Piastischem Stamme Schlesischer Herzoge

IV. Marggrafen von Brandenburg lutherische.

	Von Ano.	Regirt	biß Ao.
Georg der fromme Marggraf v. brandb.	1523.	22.	1545.
Vormundschafft nach Georgy absterben.	1545.	13.	1558.
Georg Friderich Georgy sey Sohn.	1558.	45.	1603.
Joachim Fridr. Chur fürst dessen nächster Vetter.	1603.	3.	1606.
Joan Georg des Chur fürsten Sohn	1606.	17.	1623.

V. Fürsten von Lichtenstein Catholische.

Carolus fürst von Lichtenstein	1623.	4.	1627.
Vormundschafft	1627.	8.	1635.
Carolus Eusebius des Vorigen Sohn.	1635.	49.	1684.
Joan Adam: Carl Eusebij Sohn	1684.	28.	1712.
Antonius Florian: des Vorigen Vetter	1712.	9.	1721.
Joseph: Joan: Antonij Sohn	1721.	11.	1732.
Vormundschafft	1732.	12.	1744.
Joan Nepomucenus Josephj Sohn	1744.	4.	1748.
Joseph Wenceslaus dessen nächster Vetter aus der Philippischen Linie	1748.	19.	

III. Abtheilung.

Die Eigentliche Piltscher Historie.

Piltsch, einen viel schätzbares geburths-orth, ist ein groß- ansehnlich- wohlbewohnt- volckreiches, und dem Ober-Schlesischen fürstenthum Jägerndorf, von uraltes her ein einverleibtes Cammer-dorf; zwey grosse meilen von Jägerndorf entfernt. hat gegen aufgang der Sonnen Odersch, eine viertel meile da von; gegen mittag Troppau, dritthalb viertel meile: gegen niedergang Kuhowitz, eine viertel meile: und gegen mitternacht Kassiedl dritthalb viertel Meile da von abgelegen. liegt in einem kleinen, aber angenehmen thal, und lustiger gegend: hat gesunde lufft, und eine ziemliche ebenen; auf welcher ein frucht-tragbarer boden zu allerley getraidt, flachs, hanf, zu meist zum weitzen, dessen aber viele und schöne, reichlich erbauet wird. Umb her im thal befinden sich weite, und ergiebige

Wiesen zur graserey, und heu, auch viele grosse
gärten zu kraut, und allerleÿ fruchtbarer obstbäu-
me. Die lage des orths ist recht bequemlich
und siehet man inwendig fast lauter obstgärten:
außerhalb aber wohlgebaute felder: als so zwar
daß von weitem anzusehen scheinet, ein grosser
wald-büschlein mitten zwischen denen frucht-
feldern. Nebst beÿ hat die Orthschaft die viech-
zucht, besonders an Pferden, kühen, und Scha-
fen: der von nicht geringen nutzen folget.
handel, und wandel wird auch unbeständig betrie-
ben: Jedoch bringet der Ackerbau denen
Insassen daß meiste geld; Ja! mit weni-
gen zu sagen: es scheinet hier nichts zu er-
mangeln, was zur nothdurfft erforderlich ist.
Mehr befindet sich da nur sehr alte, und feste,
auf Gothische arth erbaute, mit einem schö-
nen hohen thurn, uhr, grossen Glocken
und gemauerten kirch-hoffe: auf welchem
des Heiligen Creützweges Stationes errichtet
seind, wohl versehene Reinere Pfarr-kirche

sambt einer Pfarreÿ: dessen bestellung dem
Regierenden Fürsten von Jägerndorf zukomt:
auch einer gemeiner Pfarr-Schule, und deren
Spittal. Ferner stehen, in zweÿ langen reÿhen
und ziemlicher Ordnung, dicht beÿsammen,
wohlgebaute, zum theil gemauerte wohnhäuser: 3.
Gemeine brücken, und gut versehene bauer-
höfe, deren zusammen 65. gezehlet werden,
welche 48.3/4 huben, und ~~[illegible]~~ Acker
felds betragen. Nebst 23. Gärtner-höfe:
sambt sehr vielen häusler-wohnungen, wo-
rinnen gegen 200 familien, oder haushaltun-
gen wohnen: von welch-allen gebäuden
des Herrn Erb-Richters, daß ansehlichste
ist. Nebst 62 teichen, 3. gemein brünnen,
~~und brünnen~~ auch unzehlig anderer Privat-
brünnen, und wasser quellen, die in Kiltsch
sich befinden: daß fast kein hauß, wo nicht
ein, oder auch mehr solche brünne wären:
laufet auch mitten durch ein Fließ-wasser
der Fischgraben genand, welches wiesen, und
äcker bewässert, den gantzen Orth in 2.

3. Von Stein gemauerte an beÿden Enden und in der mitte des Kiltsch

gleiche Theile durch auß entscheidet, die bach hiezu
weit zu vielen gebrauch sehr, zuträglich ist, und
endlich dem fluß Egra zu fliesset. Die auf
beÿden ufern gleich einer Allee gepflanzten
Pappel=bäume: die hoch hin auf ragen, die
winde aufhalten, damit sie denen Gebäuden,
und Obstgärten nicht mehrers schaden möchten,
daß feuer einhalten, womit es keinere auf
die andere Seiten sich nicht erbreiten könne:
geben Vilsch auch ein weites aussehen. Zu
beÿden seiten der bach ist eine breite Au=
Gea: der anger genandt, welch=ein Erb,
oder grundrecht des Orths Inhaber besitzt, oder
das Dominium directum darüber hat: wäre
vorzeiten eine unbebaute stell, heut zu tage
wird sie von denen Insassen genutzet, die
viele obstgärte darinnen besitzen, und
der vor der grund=Obrigkeit einen jährlichen
Zins: als 24. Thaler, Jagt=haber, und eini=
ge land=fuhren, geleistet wird. wer da von
ein mehrers lust verlanget, der lese das 3
Jus Gea, das ist das Aum Recht.

Ferner begreiffet Vilsch in sich 3. haubt=
Strassen, zweÿ der länge, und eine der brei=
te nach, welche es in 4. Viertel ordentlich, und
grad abtheilen: andere kleinere Gäßl und
Gänge hat es viel fältige [Neben den 3 Haubtstrassen sind noch 4. nemblich 2 an den Häusern und 2 an der bach zu bey den Mühlen]
Zu hinterst umbzirket Vilschen graben, und
nach dem Schlesischen Recht wird dieses ein Villa
oder dorf genandt, somit einem zaun und
graben umbgeben ist. außer dem dorf, auf
dem feldt leuchten einem jeden die schöne
und hohen gebürge von der mittags, und ab=
ends seite stattlich unter die augen: und der
gantze bezirck des feltbaues, welcher wei=
tläufftig, und schier Oval=mäßig ist: darauf
viele lerchen sich aufhalten, und jährlich ge=
fangen werden: wird ungefehr 2. kleine
meilen ertragen. Was bishero von
Vilsch angemercket, und ferner noch bemer=
cket werde, habe nicht so viel vor ein ge=
bohrenen geschrieben: welche ohne dieses
die beschaffenheit des Orths besser wissen:
als wie, vor auswärtige, die dessen weni=
ger bekandtschaft haben.

[illegible]

Auch dieser gegend seyn vor uraltes die Quaden
lygier, gothen, wenden, longobarden &c. viel
herum gezogen, und haben selbige theils beweh-
net. hernach aber seyn auch die Sarmatten,
Sclaven, und Pohlen dahrum eingesessen:
welches schir alle geschicht=Schreiber bezeigen.
Nun aber den ursprung zu bestimmen, von
welcher zeit, und von was für einem Volck
Viltsch seye zubauen angefangen worden,
und woher es seinen Nahmen habe: dieses ist
wohl das ungewisseste, was man da von,
gleich wie von den mehresten anderen Orthen
richtig beweisen mag: dan der wenigsten
Orthschaften weis man sicher ihren anfang:
und kommt gemeiniglich auf Muthmasungen
an, was man da von sagt, schreibet, oder
liesset: wie dies wohl angemerckt Bohus.
Balbin. Soc: Jes: in Diva Wartensi cap: 1.
fol. 31. da er betheüret: Maximarum etiam
origines Urbium, quia exiles faere, fugiunt
aciem scribentium: et saepe Posterorum
Suspicionibus indagantur — — — —

deswegen ersuche ich den geneigten leser diese
sache von mir einen gewissen beweis nicht zu
verlangen; sondern sich zu befriedigen, wan ich
hier anderer beyspiel nachfolge: und zu dreüs-
dig, aber auch nicht ohne allen grund muth-
masse, das Viltschiener Quadisch= oder gothischen
Nahmen habe, und von daher sehr alt seye:
dan dieses zeiget der Orth von selbsten: Somit
erachte ich, daß die herleitung des Nahmens von
den Viltzen herkommen möge, welche eine
art Erd=schwämme, die man herren Viltze
nennet, und in dieser gegend gebüsche
vor uraltes häufig gewachsen seyn. Dan
daß dahrum viele büsche gewesen, ist wahr-
scheinlich zu glauben: dessen zu dato das so
genandte Viehholz eine anmahnung giebet,
da von die alte Sage gehet, daß da selbst
vor Jahren ein lindener wald, oder busch
gestanden; in dessen ~~nach~~ Nachbarschaft noch
Jetzo der Röstritzer, auch Leztiner busch
vor findig ist. Wer dieser muthmasung
nicht vor hinlänglich erkennet, der ergebe

nach einem beliebten einer gewissen. Es hal-
te es unterweilen mit obigedachten Balbino
welcher Cap: eod: fol: 45. zu meiner deutlichkeit
angemercket: Quaestio de nomine levissima sem-
per visa est Sapientibus, nam rem tenere malunt.
daß mehr an der Sach selbsten, als an dem blo-
ßen Nahmen gelegen seye. folgsam schließe
ich aus dem Nahmen der eine teutsche worth-
leitung zeiget; daß die teutschen Quaden,
Lygier, oder Gothen, welche vor denen Zeiten
dieß land beherschet, die ersten erbauer, und
bewohner des orths dörften gewesen seyn.
von daher ist auch glaublich zu erachten, daß
Viltsch sehr alt seye. dan dieses zeiget vordrist
des orths beschaffenheit, die gelegen, bequem,
und gesunde bewohnen ist: des gleichen auch
der Stein= brunnen der wohl gleichen alters
seyn wird; welcher eine ergiebige, starcke
Quelle herfür giebet, die von oben her bestän-
dig abfliesset, und nebst dem ganzen fle-
cken, auch einem teichen wasser mittheilet.
dieser Quelle hat das beste, leichteste, hell
klarste, geschmackest= und gesündeste

wasser im dorf: Mithin ist zu vermuthen, daß
von dieser gegend Viltsch seinen ursprung
genohmen habe. dieß zugedachten Veranlasset
mich die zu nächst anliegende, auf einer etwas
erhabenen stelle erbaute Kirch: die, obschon zwar
jünger ist, als das Dorf, dan noch dessen alter-
thum zum mehresten beweiset, und dieß
durch ihre bauarth, der gleichen im 12. Jahr-
hundert gebräuchlich ware. dieses zeigen
die Steinernen bögen, welche das gewölb unter-
stützen, und der Steinerne thurm, welcher an-
fänglich niederer ware, auch viel älter ist, als
die Jahrzahl 1593. über der haubt thür auß-
weiset, dan damahls ist er nur erhöhet worden
diese Kirch, welche zu Ehren Mariae himmelfahrt
eingeweihet ist, hat nebst dem hohen 2. Seiten
altär: nemblich auf der Evangeli Seiten,
nächst dem tauf stein :/: der groß, Steinern
und alt väterisch :/: S. Annae: von der Schä-
Freyherrn Familie gestiftet. auf der Epistel
Seiten neben dem Predig stuhl :/: jetzig der
Zeiten werden die Canzeln gehöriger auf
der Evangeli Seiten gestellet :/: S. Antoni.

von Padua, von Patter Paul Moritz verrichtet. be-
nebst ist auch die mittel glocke ein starcker
beweiß des alterthums, welche auf dem obern
rand herum wie bekannt eine Gothische auf-
schrift hat, die zu lesen, und dessen inhalt zu
verstehen jetzt bald niemand im stand ist, als
ein zeichen, daß auch die kirch noch von denen
Gothen herrühre, die hier landes zurück ge-
blieben, als die mehresten in Italien ge-
zogen, und neben den Pohlen ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ da gewohnt haben.
Die große thurm glocke ist viel jünger,
worauf folgendes zu lesen: auf der einen
seite, Joannis 14. Ego vivo, et vos vivetis:
das blut Jesu Christi des Sohns Gottes
macht uns rein von allen unseren Sün-
den. 1. Joannis 1. Josephus Luckner tunc
Pastor. auf der anderen Seite Joannis 6.
Wer zu mir kommt, den hungert nimmer,
wer an mich glaubt, den dürstet nimmer.
Georgius Franke Erb Richter in Piltsch auf
dem obern rand Hans Krause von Cassel

in Hessen gegossen zu Piltsch im Jahr 1679. den
27. Augusti: wir leben, oder sterben, so sind
wir des Herrens: Rom: 14. Mathaus Klose von
Lubschütz Schulmeister in Piltsch. auf dem
untern rand, die ältesten: als Vatter Weich
Vatter Krämer, Cornutz Weiß, Lucas Ullrich.
als Kirch Vatter Matz Ullrich, und Paul Kiurl.
Christus hat unsere Sünden getragen an
seinem leibe auf dem holtz 1. Petri 2.
ferner: zeiget auch das alt=geschnitzte altar-
bild Mariä Himmel fahrt ein ziemliches
alterthum, und das Jahr 1499. auf weiset.
Somit 20. Jahr älter ist, als das Lutherthum
hat angefangen, und 30 Jahr zu vor, als
sich dasselbe in Piltsch hat eingeschlichen
Derowegen lasset sich hieraus schließen, daß
Ehe bevor ein Catholischer Pfarrer da gewe-
sen sey; wo von aber niemand nichts
erfahren mögen. Mehr weiset auch zum
Theil das Piltscher alterthum die noch
lebenden geschlechts Nahmen deren da-
selbst fort wohnenden Einwohnern: nemlich

deren Eltern: bauerten sie aber jetzt schon
ausgestorben: Frankin: Fuchsen: Grüttnern
Hartmann: Hesten: Friedrichen: Heinen;
Jordann: Keilen: Kempfen: Krämern:
Langschen: Lieben: Löscherten: Moritzen:
Ulrichen: Ezlern: Schäfertern: Schubertern
Seemann: Weschalm: Ullrichen Wrenern
&c: deren vor Eltern hundert, einige zwey,
und mehr hundert Jahr ansässig da gewesen
seyn: aus deren deutschen Namen deutlich
abzunehmen, daß die deutsche altfränkische
Sprache so lang, und eigentlich schon ambeginn
hier stets üblich gewesen: folgsam von denen
eigenen Gnaden. oder gothischen her zu leiten sey.
Weiter: zeigen die Feld abtheilungen, als
Grätzer: Lindholz Gemeinschaften: Trieb &c.
auf einen alt deutschen Namen. Sonst
ist Zipsch Volksbrauch und die Einwohner
sind überhaupt wohl verhaltene, fröhliche,
und der wirthschafts arbeit emsig zugethane
Leute. von welchen ich ohne Schmei-
cheley rühmen, und singen darf.

Ein Zipscher wirthschafts Mann,
Sich ordlich hält, und wacker:
baut Hauß, und Hof wohl an,
und richtet zu den acker:
Ist fleissig auf dem Feld,
Klug, mühsam, und bescheiden:
zu was man ihn bestellt,
verrichtet er mit Freuden.

Herentgegen von einigen benachbarten Völ-
kern hörte man wie folgende Reimen.

Was aber Schlucker sind,
zu stehlen gerne pflegen:
Doch haben weib und kind,
von dießen keinen Segen:
zur arbeit sind sie faul,
und was sie heunt erwerben,
muß morgen in dem maul,
auf ein mahl ganz verderben;
Was die vor würthe seyn,
ein böser haußstern schaut:
und fallet selbes ein
So heißt es Herrschaft baur.

Übrigens erkennen auch die Zipser aller-
manch christlicher Sitten, und eine solche

betragungen, die, in ansehung der vorigen Zeiten einen merklichen unterschied zu erkennen geben. Darzu vieles beytragen, ihre gute Ordnungen, rühmliche gemeine Satzungen, und löblich= althergebrachte Gebräuch von denen über zuwirthschaft, womit sie fürohin beständig, unverrückt beybehalten, und beobachtet würden. unter vielen andern ist die alt hergebrachte Satzung die fordreste: daß keiner zu einem Rathß= Mann solle zugelassen werden, der nicht unbescholten ohne Schande fleck, und grobe laster ist; mithin ein solcher, der einen fehl= tritt mit einer weibs Person außer dem Ehestand begangen hat. welches dan zur tugend, guten Sitten viel ansporet, und zur guten auf-führung stark antreibet. Benebens: hilft auch viel darzu die gute Zuchthaltung, und unterricht der Jugend, in glaubens Sachen, im lesen: Schreiben, und rechnen. Da die menschen darzu gehalten werden. Dan der Welt weise Menander spricht: Doctrina mores non sinit esse feros. daß der unterricht

die Sitten nicht lasse verwilderen. Mithin folget was Salomon in Sprichwörtern 17. Cap. bethenret: Corona Senum filij eorum. daß die Kinder eine Cron, oder Trost der Eltern werden. Darzu tragt auch viel bey, daß die Kinder nicht in Kretschamen geduldet werden; außer in den letzten Faßnachtstägen, und bey einer Hochzeit, doch aber nur bey tag, niemahls aber Nachts Zeit. Noch andere gute Ordnungen seyn: daß die geschworenen alle abend müssen umb die gute Polizey sorgen und nacht= wachen bestellen. Mehr die dienst= bothen Ordnung: tanz und Rocken stuben Ordnung: Acker= auß Saat und hüttungen Ordnung: Kirchen aufseher: feuer anstalt= und schädlicher vögel ausrottung &c: Was die weltliche Herrschaft anbetrifft, hat diese Stadt von menschen gedenken niemahl keinen andern Herrn anerkandt, als den Regierenden Hertzog, Marggraf, oder Fürsten von Jägerndorff. Vor uralters war von Ao: 1164 die oberschlesische Hertzogen Piastischen Stammens, die zu Troppau Residirten, und alle Fürstenthümer gemeinschaftlich Regierten. Hernach aber, als Ao: 1272.

eine Theilung unter ihren Vorgänger; kame
Jägerndorf, einfolglich auch Liltsch zum Fürsten=
thum Rattibor. und bekame als dan A: 1376.
von dieser Linie seinen eignen Herzoge, nem=
blich Nicolaum III. welcher der erste eigenthümliche
Fürst von Lübschütz, und Jägerndorf wurde
aus dem Pohlnisch Piastischen Stamm. Ihm
folgte A: 1382 Nicolaus IV. und nach diesem
A: 1416. Nicolaus V. welcher dieses Geschlechts
der letzte war: da es als dan mit gemelten
Nicolai einzigen Tochter Barbara durch
Heurath A: 1473. an Georg Freyherrn von
Schellenberg gekommen, und als auch dieses Ge=
schlecht A: 1511. erblos abgienge, fiel Jägern=
dorf an die Cron Böhmen, als ein erledigtes
Lehen heim. Hernach wurde A: 1523. Georg Marg=
graf von Brandenburg damit belehnet.
Nachdeme aber auch sein Sohn Georg Fri=
drich ohne Erben verschiede, bekame Jägern=
dorf A: 1603. der Churfürst von Brandenburg:
der es seinem Sohn Johan Georg überließ: und
als dieser hernach wieder seinen Lehen=Herrn
Ferdinand II König in Böhmen die Waffen ergriffen
wurde Jägerndorf Confiscirt, und A: 1623.

Carl Fürst von Lichtenstein damit belehnet,
bey welchen Geschlechtes noch beharret. Dem
Marggraf Georg hat Liltsch seine Privilegien,
an deren Begnad= und Befreyungen zu dancken:
welche gnad sie unfehlbar bey Gelegenheit
des Jägerndorfer Schloß=baues durch ihre gutte
und schöne Pferd, auch andern willfährig geleiste
dienste, und guttes wohl verhalten sich zuwegen
gebracht haben. Folgsam, ob sie gleich bis
heut zu tag vermög des Rechts der unterthänig=
keit ihrem Fürsten, als Herrn zu dienen schul=
dig seyn: seyn sie doch keine Leibeigene,
sondern solche unterthanen, die freye gründe
besitzen, frey Contrahiren, vertragen, testiren
und verschreiben dörffen. dan denen bauren
in Schlesien ist wie Wickard: ad lib 1. cod: de oper.
liber. Nro 24. beschreibet, sind gewisse bey=
einige die Pflug=dienste, wagen dienste, bau=
fuhren, oder Hand frohnen, Hand dienste zu
verrichten schuldig seyn: andern hingegen,
die aus seinem Vertrag, Convention, oder Privile=
gio stads der dienste jährlich eine gewisse
Summa gelds, oder gewisse mas getreydts

ihren grund=herrn zu äußern: der gleichen die
tittscher thun. also hat Chur brandenburg A:
1550. verordnet, wie Köppen part 1. decis: 3. n: 12.
13. bezeuget. Nachdem nun tittsch zu seiner
zeit die Marggrafen von Haus brandenburg
zur obrigkeit gehabt; So lassen es sich von daher
gleichwohl daß sie mussten daher
ihren Vortrag und Privilegien genießen.
wer die bewerten Privilegien zu wissen begierig
ist, der kan sie in Koppini Commentario finden.
Die Religion, und glauben belangend: waren
in tittsch von anbeginn Heydnisch: der Christliche
glauben aber hat, wo nicht eher, und gleich
nach den zeiten, deren heiligen landes Aposteln
Cyrilli: und Methudy, dannoch vermuthlich bald
nachdem 965 Jahr angefangen, als der Pohlnische
Fürst Miecislaus denselben in seiner botmäßigkeit
landen eingeführet hat, wie in der ersten abthei,
lung gemeldet worden: der auch beständig Catho,
lisch fortgewehret, biß sich unter Marggraf
Georg, ungefehr umbs Jahr 1530. das luther,
thum eingenistet hat. von welchem Marggraf
erbt Jägerndorf, Lubschutz &c auch tittsch.
gemäßigt ist worden der verwaltung bis zu völligen
Jedoch wäre unter Marggraf Georg friedrichs
Regierung, welcher sich A: 1558. vereiniget, ist

es vollends lutherisch worden. Hernach gegen als
es gegen 100. Jahr so gewehret, muste es unter
fürst Carl von Lichtenstein Regierung wieder
den alt= verlassenen glauben annehmen =
welches wie folget geschehen: dan als A: 1620. nach
der glücklich= vor dem Kayser Ferdinand ausge,
fallenen schlacht auf dem weissen berg vor Prag
den 23. Sontag nach Pfingsten, an welchem das
Evangeli: Matth: gebet Gott, was Gottes: und
dem Kayser, was des Kaysers ist. der böhmi,
sche winter König sambt seinem anhang A:
1623. in die acht ware erkläret worden: hat
auch die nemliche den Jägerndorfischen Marg,
graf betroffen. welcher nachdem er war flüchtig
gegangen, und seines fürstenthums verlustiget
worden, ist er, wie man sagt A: 1624. in Ungar,
en Elendig gestorben. Mithin als 1623. fürst
Carl von Lichtenstein Jägerndorf überkommen
hatte also gleich dahin getrachtet, mit über,
nahm des Fürstenthums auch den ächten
glauben wieder herzustellen. derohalben
spreche ich die worth Lucæ am 1. Cap: gebene,
deyet sey Gott der Herr, dan er hat besuchet,

und er sehet sein Volck: nemblich wie David
in 106 Psalm singet: Sedentes in tenebris, et umbra mortis:
auß der gefangenschafft, und finsternuß des irrt-
humbs, welcher ist ein schatten des ewigen todts.
darum sey der nahm deß herrn gepriesen,
von nun an biß in ewigkeit. Schlüsse abermahl
mit David im 112 Psalm. Ferner: obschon die
Schlesische Lutheraner durch den A: 1609. den
20. August: von dem Kayser Rudolph II erlang-
ten Majestäts brief (: welcher nachmahls durch
den Westphälischen frieden ist auf gehoben
worden :) die freye Religions übung zugenüssen
hatten; hat dannoch fürst Carl die bekehrung
seiner unterthanen unermüdet betrieben
so wohl in Troppauisch- als Jägerndorfischen
(: alwo er dortigen lutherischen Super- Inten-
denten, und anderwerts die eingeschlichene
Pastoren abgeschafft :) den einer zeitlang
gekränckten Catholischen glauben nach
möglichster wiederumb hergestellet. Er hat
es zwar nicht vollständig beweürcken
können; den er sturbe darüber A: 1627.
dannoch wurde sein guttes Vornehmen in der
nun der frömmigkeit seines Sohns Carl

Eusebius, zu macht in Piltsch, durch Executions-
zwang; als man denen widerspenstigen
Soldaten eingelegt, bewerckstelliget. da nemb-
lich A: 1630. wie die Piltscher Pfarr- kirchen
Matrica bezeiget, unter der bischöfflichen Regierung
Francisci von Dietrichstein Cardinal- bischofen
von Olmitz, aldort, stadt des weggeschafften
lutherischen Mietling Joseph Lactner genant
dessen höltzernes Pfarrhauß biß heunt noch
bewohnet wird (: wie über der stuben thür
die eingeschnittene Jahrzahl 1580. ausweiset :)
ein Catholischer Seel- Sorger, nemblich Andreas
Borsius ein Cistercienser Ordens Münch: weil
in selbigen Verworrenen zeiten ein großer
mangel der weltgeistlichen warr :) ein gestellet
worden ist. Mithin, wan gleich dieses Jahr
Gustav Adolph König in Schweden in Schlesien
das Lutherthum zu schützen eingefallen warr,
wordurch auch das bekehrungs geschäfft viel gehem-
met, wurde, nichts destoweniger, weil er nach-
mahls unterzeugen vor Lützen in Sachsen Anno:
1632. erschossen worden. So bekame die Sache
bald wieder einen besseren Vorschub.

Ist Ao 1774 ganz abgebrandt mit der Kirche und 7 bauers höfen darunter. / Ao 1778. hat der Feind dasselbe abgedeckt wie auch die Kirche, viele bauershäuser, scheuern und gärthe ganz ruinirt.

darauf, wan auch schon der krieg nach dem todt Gustavi durch Direction des Schwedischen Statthalters Oxenstiern fortgeführet würde: seyn doch die Schweden abermahl A: 1634. bey Nördlingen geschlagen, somit die Schwedische macht sehr geschwächet worden. Es hat zwar General Banner A: 1636. denen Schweden unvermuthens in etwas aufgeholfen: konte aber gleichwohlen nichts erhebliches ausrichten; dan die 2. folgende Jahre hatten die Schwedische keinen schlechten fortgang: biß A: 1639. der banner besser glück hatte. Nichts desto weniger als A: 1640. abermahl denen Schweden ein starker einhalt geschehe, und banner sich zu todt gesoffen hatte, gelangte an dessen stell 1641. General Torstenson, welcher das Schwedische ansehen in Schlesien, und Mähren wieder empor brachte zu ihm schluge sich nachmahls Georg Ragozy fürst von Siebenbürgen hierauf als dieser Olmitz belagerte, und einbekame; gienge ihm alles glücklich von statten biß 1645 da er Brünn, aber fruchtloß belagerte. Von wannen auch sein bisheriges

glück anfinge zu sinken: deswegen gienge er zurück in Schweden, und übergabe das Commando dem General Wrangel. Schlesien, und Mähren blieben dessen ungeachtet noch immer in der Schweden gewalt unter denen Generalen Wrangel, Königsmarck und Löwenhaupt biß 1648. da Olmitz von denen Kayserlichen belagert würde: muste sich somit Wrangel zurück ziehen, und endlich Königsmarck, und Löwenhaupt nachmarschiren. Darauf folgte der den lang gewünschte, und mühsam betriebene Westphälische, oder Münsterische friede, und machte allem ungemach des 30. jährigen krieges, ein glück~~~~liges ende. Bald nach diesem ist mein seeliger Groß-Vatter Paul Moriz zu Filtsch gebohren und schon Catholisch getauffet worden: welcher mir alle diese vorgänge nacheinander mündlich erzehlet, beynebens auch eröffnet hat; daß sein seeliger Vatter Johan Moriz ihm desgleichen alles, wie es mit der bekehrung von anfang, und durch wehrenden krieg zu gegangen, und was sich sonst merckwürdiges zugetragen; wie weiter unten melden werde beygebracht habe. Er wäre zwar lutrisch in Filtsch 1602. gebohren; aber von dem eiffrigen Anders Vorsteius zu dem Catholischen glauben

gleich von anfang der bekehrung gebracht worden, in welchem er auch beständig verharret, und 1693. den 27. Maji im 91. Jahr seines alters erbaulich verschieden seye. Ubrigens ist es noch vielen lebenden in Filtsch bekandt: hier bitte den geneigten leser, mir nicht ungleich auszudeüten, was ich in folgenden zeilen, als ein danckbarer Enckel von meinen werthen Voreltern schreibe: Es ist gemeldt mein Gross Vatter, der auch gegen das 80. Jahr sein leben gebracht, und 1730. den 27. Maji gestorben; ein gutt Catholisch= belesener, und wohl verhaltener Mann gewesen: welcher der Filtscher gemeinde viele Jahr als burgermeister auch einige zeit als angestellter Richter, in handhabung ihrer vor Rechten, gutter ordnung, und hergebrachten löblichen gebräuchen redlich und rechtlich gedienet: wie den auch durch seine sorgfalt und bemühung das Filtscher armen Spittall zu Jetzigem stand gekommen. Er hat in der einzigen Ehe gelebet über 50. Jahr mit meiner Gross Mutter Susanna, die gleichfalls ihr leben bis in das 86 Jahrs alter gebracht, und 1742. den 29. Maji seelig verschieden, und zu Filtsch beerdiget ist. ferner war Paul

Moritz nicht nur allenthalben Ehren wehrt angesehen und vor sich selbst ein gutter Christ, wie gantz Filtsch bezeugen kan, sondern er bewarb sich auch möglichst in seinen Kindern, mit denen er gleich seinem Vatter, von Gott reichlich gesegnet worden, nemblich mit 3. Söhnen, und 4. töchtern, nebst dem wahren Christenthum, auch die tugend, und Erbarkeit einzu pflantzen: gleich wie den alle sich selbs wohl aufgeführet, ihren, gutten Leumund behalten, und ehrlich sich verheyrathet. Friedrich mit Eva Schöltzen tochter in Keisd: Susanna mit N: Richter in Roden: Tobias mit Anna Heinrichin: Anna Maria mit Mathes Kinck: Vetter Paul mit Judith Kernstrein: Judith mit Jakob Hartman: Theresia mit Johan Ullrich: alle seits mit bauerngüttern versehenen Junger Leuten in Filtsch: diese alle haben auch ein Stätes alter erreicht worunter Friedrich über 80. Tobias mein Seeliger Vatter bis 80. Jahr &c: gelebet haben. bey welchem ich von Gott die gnad gehabt und den trost erlebet, diesen meinen Vatter mit der lieben Mutter Anna, gebohrenen Heinrichin aus Filtsch A: 1757. den 6. Novemb: nach glücklich zu rück.

gelegten 50. jährigen Ehestand, als Pfarrer in
der Kirchen zu Graslitz feyerlich wie man sagt,
zum andern mahl zu copuliren der Vatter ver-
schiede endlich bey guten Sinnen, mit allen
heiligen Sacramenten Catholisch wohl versehen zu
Wiltsch den 1. July 1762. seines alters 79. Jahr.
10. Monath 3. tag. die Mutter aber verstarbe in
Graslitz den 7. September: 1764. welcher ich die
heilige weeg zehrung eigen händig gereichet. die
letzte Öhlung ertheilet, in ihren letzten zügen
treulich beygestanden, und in der Graslitzer
Pfarrkirchen, in dasiger Gruft vor dem
hohen Altar, schuldigst, und wehmüthigst bey-
gesetzet. hat gelebet 78 Jahr. 1. Monath 23 täg.
diesen meinen Seeligen Eltern bin ich schuldig
alles, was ich bin; die mir nebst der Ehrlichen
geburth, auch eine gute auferziehung ertheilet,
und allen aufwand in meinen Studien willigst,
und gütigst beygeschafft haben, bis ich zu mei-
nem jetzigem stand gelanget bin.

Gott Lasse MeIner LIeben, eInerten
VorELtern SeeLen eWIgen In heILIgen

freIDen. Mit allem diesem wie gemeldet,
daß mein groß Vatter seine kinder wohl erzogen,
ware er noch nicht zu frieden, sondern hat sich
beyneben auch noch viele mühe gegeben, seine
noch lebende lutherische freunde in Rößnitz, zu
mahl die Predigern, mehr mahlen so mündlich wie
schriftlich dem alein seelig machenden Cathol-
lischen glauben zuzuführen. Gott erbarme
sich ihrer, und bekehre die treuen, damit sie
den alten glauben ihrer Vorfahrer, von dem sie
listig abgeführet worden, wiederumb erkennen,
und annehmen möchten; womit es ihnen einsmals
nicht ergehe, wie Chorozaim, und Bethsayda.
Mathei am 17. Cap. Solche brieffe, und streit=schriften
meines groß Vatters als auch Controvers=bücher
habe ich zu meinen händen bekommen, und noch
zur gedächtnus auf behalte. Welches gute, und
vorzügliche beyspiel auch mich nicht wenig aufge-
muntert hat, gern gute bücher zu lesen, und
den nechsten mit nützlichen schreiben zu die-
nen. Zu meinem gedächtnus habe auch noch
ihn ein Silbernes stück geld, eines grossen
gros. mit der bildnus des heil. Johannis des
täufers, des gantzen land Schlesien Patrons,

muttergott. bild von A: 1470. welches ein alt böhmisches
gemälde ist.
Nun aber wieder in dem Velehrader bekehrungs geschäft,
von dem ich ein kleines abgewichen, weiter fort zu fa-
hren, Velehrad sich aus allen, was bishero gemel-
det worden, ohnschwer erwägen; wie mühsam
dasselbe dem ersten Pfarr Andreas Borsius
gewesen, wie viele hindernussen wehrenden
Schwedischen Krieg er übersteigen, wie viele
widerwärtigkeiten er gedulden hat müssen:
deshalben er billig als Velehrader Apostel letz-
ter zeiten zu halten, und zu ehren ist. darumb
ermahnet uns Jesus Sirach im 44. Cap: laudemus
Viros gloriosos &c. Wir sollen rühmen, und ehren
die herrlich belobte Männer, und unsere geistliche
Vätter. desgleichen thut auch Paulus zum Hebrä-
ern am 13. Cap: Mementote Praepositorum &c.
gedenket an eure Vorsteher, die euch das worth
gottes gesaget. ferners kan, und darf ich mit
David im 44. Psalm tröstlich sagen: Memores
erunt nominis tui &c die Velehrader werden deines
Nahmens gedenken. von kind, zu kinds kinder,
darum werden sie dir danken. zu dessen noch
daurenden gedächtnus ist bis heunt tage

zu sehen das auf der inwendigen kirchen mauer,
gerad dem Predigstuhl gegen über A: 1657. abge-
mahlte letzte gerichts=bild, welches eine Copia
des weltberühmten kunst stucks Peter Paul Rubens
ist, dass in Bononien auf behalten wird. woraus
er kürzend vorgestellet zu sehen: und erinnere
mich dessen, was Bohuslaus Balbinus Soc: Jesu
in Miscellaneis Bohemiae decad: 1. lib: 4. part: 1.
§. 4. von denen Mährischen heil: Aposteln Cyrillo,
und Methudio meldet: dass, als dieser in der
bulgaren Land dem bekehrungs geschäft oblagen-
habe Methudius, der mahlen kunst, auf verlangen
des Fürsten Bogoris, das aller ~~[illegible]~~ erschröck-
lichste abzumahlen, demselben das letzte
gericht so erstaunlich entworfen, dass er darüber
erstaunet, dardurch bewogen, sich bekehret
und den Christlichen glauben angenohmen hat.
von daher auch zu glauben, Andreas Borsius habe dem
Exempel des heiligen Methudi nachgeahmet, und die
Velehrader durch vorstellung des letzten gerichts
bewogen, auch endlich vollständig bekehret: mithin
hat er auch das andere grosse bild des ge-

Gecreutzigten Heilands 1669. wie leicht auch das
Öhlberg bild, und Pauli bekehrung beygesetzt.
Ja! wan auch schon dieß gemähl mit der Zeit
abgehen wird, kan ich doch mit den worthen
Jesus Syrach im 39. Cap. versichern: non
recedet memoria ejus &c. Seine gedächtnus wird
man nimmer mehr vergessen, und sein Nahm
wird für, und für verbleiben.
I. Diesem Ersten, und fleissigen arbeither des
Herrns Weingarten, den er durch 42. Jahr ohn= (von Ao. 1630.)
müdet gebauet, biß zu seinem 1672. erfolg=
ten seeligen tod ist nachgefolget der andere:
II Herr J: J: Jaschke, des Heil: Pauliner Ordens
Priester, welcher die gepriesene Kunde seines
Ruhmwürdigen Vorfahrers durch 8. Jahr rühm=
lich fortgesetzet, biß 1680. in dessen apostolische
Fußstapfen nachgetretten ist der dritte.
III Herr Bartholomaeus Kraiss, gleich falls Pauliner
Ordens Priester (: wie auch alle übrig=nachfolgende
gewesen :) von Fürst Carl Eusebius von Liechten=
stein zum Pfarrer Praesentirt, dieser
verwaltete löblich 10. Jahr das Pfar=Ambt
biß 1690. ihm folgte der vierte
IV Herr David Heinrich von Fürst Joan Adam

von Lichtenstein zum Pfarrer bestellet: welcher
5 Jahr rühmlich der Seel=Sorg vorgestanden biß
1695. nach ihm kame der fünfte
V Herr Johan Bernard Schustek von vorigen Fürsten
Praesentirt, und stunde dem Pfarr=Ambt vor 4.
Jahr biß 1699. ihm Succedirte der Sechste.
VI Herr Florian Franz Wyrazil: auch von gemelten
Fürsten zum Pfarrer ordentlich berufen; von
welchem der ruhm gehet, daß nachdem er durch 8.
Jahr biß 1707. die Filtscher Schäfflein sorgfältig
geweidet; als dan gewürdiget worden die Jägern=
dorfer weide, als Dechanter dieselbe zu überneh=
men, dessen erledigte stell gleich darauf ersetzet
der Siebende.
VII Herr Johan Martin Schlat SS: Theologiae Baccala=
reus formatus: mein Taufer, Lehrer, und geistli=
cher Vatter aus Mähren von Eysenberg=Lichtenstei=
nischer Herrschaft gebürtig: des gleichen von Fürst
Johan Adam ordentlich zum Filtscher Pfarrer
bestellet. welcher, gleich wie sein Vorfahrer Dech=
ant in Jägerndorf worden; Er hingegen von
der Jägerndorfer Dechaney zu der Filtscher Pfarrey
über gangen ist. Dieser ware ein guter

utraquist, und gelehrter Lästiger Prediger, auch
aller Ehren würdigster Seelen=Hirt. Cujus memoria
in benedictione Ecclesiast: 45. Cap: dessen Gedächtnuß
in hohem Lob bestehet, und wan schon seine 5. auf ein=
ander gefolgte Vorfahrer zu sammen nicht so lang
die Pfarrey gleich dem ersten Vorsteher besessen,
so hat er doch dieselbe um etwas weniger bracht, in deme
er durch 22. Jahr löblich das Seelen=Ambt
versehen, auch der erste einen ordentlichen mit=
gehilffen /: Cooperator :/ nemblich Herrn Frantz
Günter, beygehalten: bis er nach lang=schmertz=
hafft überstandener Kranckheit den 10. Augusti
1729. den Hirten Lohn in der Ewigkeit zu empfangen
Christlich verschieden: dessen letzten willen als
Beichtvatter gnüg zu unterschreiben und seine
leich ins grab zu begleiten, ich auch gewürdiget
worden. Diesem erbaulichen in seiner Pastoral
kirchen beerdigten Seelen Verwalter folgte der
nechste.

VIII Herr Johan Kittl SS. Bacc: form: aus Mähren
von Domstadtel Liechtensteinisch=Sternbergischer
Herrschafft gebürtig: welcher aus einem hiesiger
Caplan durch Praesentation Fürst Joseph

Wentzel von Liechtenstein Hiltscher Pfarrer worden. unter
seiner 29. jährigen Pfarr Verwaltung haben ihm
als Cooperatores die Seel=Sorg helffen erleich=
tern. P. Georgius Keimer nachmahliger ~~hiesiger~~ Pfarrer
zu Braunsdorff: Heinrich Krömer ein Hiltscher:
Frantz Förster von Troppau= Frantz Meixner von Jägerndorf
und Anton Bartel: mit hin ob er zwar seine
nächste Vorfahrer in der dauer übersteigen,
ist aber dannoch dem ersten nicht beygekommen,
nun, als er künstlich erbaulich seine Schäflein
gehüttet, ist er 1758. den 29. Maji verdienst
voll in Herrn Selig entschlaffen, und zu Hiltsch
gebührender dessigen Kirch begraben worden
damit aber die Schaffe nicht lang ohne Hirten
bleiben war gleich statt seiner gesandt der
neue.

IX Herr Tobias Mattauschek SS: Theol: Baccal:
forma: aus Mähren von Klein Heilendorf hohen=
städter= Liechtensteinischer Herrschafft gebürtig,
welcher nachdeme er durch 26. Jahr, theils zu
Görl theils zu Schildberg die Seelen als
Cooperator hatte helffen besorgen, hatte endlich
verdient als selbst eigener Hirt die Hiltscher
würde durch Praesentation Fürst Joseph Wentzl

von Lichtenstein zu übernehmen: welchem Amt
er durch 7 Jahr in der dessen vorgestanden bis
1765. als er daselbst den 28. Decemb: seelig ver=
schieden, und in dasiger Kirch seine Ruh=stadt
gefunden. Kurz vor seinem Todt nahme er
Herrn David Weinern einen Schlesier zum
Cooperator, der auch noch bey seinem Succe=
ssor beharret. Dessen, wie auch aller vorher
gemelden Vorfahrern und Schlesischen Seel=
sorgern. diesem folgte H. Christoph Niesner Caplan von Jägerndorff gebürtig von Langenberg an der herrschafft Freudenthal verließe ... Ao 1775
Corpora eorum in pace sepulta sunt &c.
Ihre Leiber seynd in Frieden begraben, ihr
Nahme aber lebet ewiglich: wie ihr mit Jesus
Sirach in 44. Cap:

ChrIste! DonaIIs reqVIeM LVCIs
perennIs fIat + ChrIste! gIeb Ihnen Das
eWIge LICht gen IIhnen: aMen.

+ verließe und nach Breslau als Pfarrer übergieng, ihm folgte die
... in der Pfarr sein Cooperator David Wermer, der erstens Johann
Vartziaga, zum mitsorger hatte nachgehends David Krömer

die hiesigen= lobl. Schlesier Gemeinde hat hierauf
1766 übernohmen der gesetzte.
X Herr Christoph Niesner: bestens verdienter
Caplan von Jägerndorff auf Praesentation Fürst
Joseph Wentzl von Lichtenstein, nunmehrig
würdigster Seelen=hirt: aus Schlesien von
Langenberg Freudenthal= teütschen=Ordens=
herrschafft, gebürtig. Welchem Gott stärken
und Gnad verleihen wolle, womit er seine
ihm vertraute Schlesier Schäfflein auf seinen
vermögenden hohen= Schultern, aus dem dies=
jenne thränen thal, auf die heilige Lange
berge: laut dem 14. Psalm: in der Ewigkeit glücklich
übertragen möge. Auß der gedachten
arbeit der Schlesier Seel=sorgern. Sind auch des
Herrn Weingarten als fruchtbaren genuge
mitgetroffen, die nun mehr auch als fleissige
arbeiter laut Math: 20. Cap: zu und in den
selben beruffen worden, nachstehende. vor
I erst zu dem geistlichen Stand: Herr Heinrich
Krömer ehemahls Schlesier Cooperator E: der Autor
II gegenwärtiger historischen Einleitung. von
dessen Geschlechts Nahmen Moritz ist zu merken.

des Polcher von Wendisch=Borabischen ursprung, und wortbeitung seye; dan dieses die blosse Endung des wortes satsam bestättiget: muthmaslich entspringt auch daher gewisses Moraitsch, welches ein Ritter=Sitz ist im Weichbild Trebnitz, im Fürstenthum Oels in Nieder Schlesien.

3. Herr David Hein ~~jetziger~~ Pfarrer zu Ottnitz in Mähr.

4. Herr Johan Forwal Pfarr=Vicarius in Österreich.

5. Herr Mathes Strömer jetziger Pfarr Administrator zu Gaulschwitz in Schlesien.

6. Herr Gottfried Ulrich weyland Cooperat. bey St. Peter in Olmütz.

nachher zu [illegible]

7. Herr David Ulrich ~~jetziger~~ Weyland Pfarrer zu Rattay in Mähren

8. Herr Clemens Kremer jetziger Pfarrer zu Leisnitz in Schlesien nachher Dechand in Hultschin, sodan Canonicus zum [illegible] in Rattibor

9. Herr Johan Hussek weyland Cooperat. zu Schlapanitz in Mähren.

10. Herr Ignatz Hein weyland Canonicus zu Nikolsburg in Mähren

11. Herr Johan Langer jetziger Cooper. zu [illegible] in Mähren nachher Capellanus Localis in Steglitz.

12 Herr Frantz Steuer weyland Cooperator zu Schrön in Schlesien

13 Herr Mattinus Herman Cooperat in Holzenplotz nachher Dechand

14 Herr Gottfried Ulrich jetziger Capella zu Liebenthal in Schlesien, nachher Pfarrer in Zöptau in Mähren. und Dechant

15 Herr Constantin Moritz jetziger Cooper. zu Ottnitz in Mähren alsdan Local Caplan in Trübenbedin.

16 Herr Amadeus Steuer jetzt als Cooper: zu Schönberg in Mähren

17 Herr David Steuer ~~jetziger Cooper~~ Coop. und Pfarrer zu Hultschin in Schlesien

18 Herr Joseph Ulrich jetziger Vicarius in Hollabrun. in Österreich Pfarrer

19 Herr Ignatz Kohler ~~Fratrum~~ Ordens Priester Cooperator

20 Herr David Hein ~~Fratrum~~ Ordens Priester Pfarrer in Damborschitz

21 Herr Carolus Heidrich Weyl. Coop. in Gemsin ~~Mähr~~

22 Antonius Ulrich Coop. in Trop[illegible]kowitz. 23 Matthias Kremser Coop. in Fischrowitz.

unterdessen zu dem Geistlichen Stande

1. Pater David Schäffer —— weyland Jesuiter in Schlesien

2. Pater Mathias s: Brunos Hein Capuciner in Pohlen.

3. Pater Joseph Moritz weyland Dominicaner in Schlesien

4. Magister Anton Steuer Jesuiter in Mähren. starb als Priester der exjesuiten Societät Jesu Ao 1776

24 David Kremser Coop. in Hultschin. 25. David Steuer Coop. in Mähr. 26. Carl Steuer Coop. in Schlesien. 27. Leopold Hein Coop. 28. Johann Sterzer Caplan in Hultschin.

Ferner kann ein anderer, denn unseres wegen, fortfahren zu beschreiben, auch die jenigen Töchter Kinder, die zu einem weltlichen Ehrenstand jemals gelanget: und was noch immer meiner wissenschaft lichkeit; zumahl was sich merkens, und besonders hierorths bey gelegenheit des vorgewesenen Preusischen Krieges merkwürdiges ereignet haben mag. Ich meiner seits will nur noch einige begebenheiten, die unsereintheils [illegible]

und dessen gegend betroffen haben kürtzlich erinnern
welche theils aus büchern entlehnet, theils aus
mündlicher erzehlung vernohmen, theils aus augen=
schein, und würcklicher erfahrung hergenohmen habe.
1574. den 11 Juny umb 6. uhr nachmittag entstunde über
Siltsch und dessen nachbarschaft ein erschröckliches
wetter mit ungewöhnlichem wind, donner=schlägen
und wetter=leuchten, großen Schlossen, und eiß=
hagel=steinen, wie tauben, hüner, und gäns=eier
dreÿ eckicht, und spitzig, mitten wie mit einem
Negber durchbohrt: welche mit schröcklichem rauschen
klapperen, und solten gefallen seyn; die Kirch=
türm, häusern, dächern, und fenstern, welche
gegen dem wind, der von mittag her dieses ungewitter
getrieben, eingeschlagen, und großen schaden ge=
than: nur halbe meil wegs breit alle früchte
der erden, außer felt, obstgärten, auch das geflü=
gel auf dem felde beschädiget, und erschlagen:
darauf ein großer Platz Regen erfolget, der
die bach unglaublich angeschwellet. aus denen
wolcken ist mit den Schlossen feuer herab gefallen
auch gegen westzu auf dem felt hat es durch eine
wolcken blut geregnet.
1582. kame ein untrager in Fretschen, begehrte

ein bier: als dan nahme er aus seiner tasche
gewürtz ~~[illegible]~~, solches in das bier streute, trinckte,
auch hernach darbeÿ einschliefe: da waren etliche
junge leüte zugegen, die solches beobachtet hatten
diese vorwitzigen entwanten des Schlafenden den
kramers lade, und nahmen ungefehr ein pulver
heraus; meinende es wäre das vermeinliche gutte
gewürtz, streüten deßgleichen in ihr kandeln
und trunckten gleich dem kramer, befunden sich
aber bald übel daraus; der kramer wurde sodan
aufgeweckt, und befraget, was dies vor ein pulver
wäre? Sie hätten davon genohmen, wie er, ins
bier gestreüet, und getruncken; der Kramer erschrack,
und sprach: Es ist leider=Gottes Ratten=pulver!
da von legten sich ihrer Sieben kranck nie: 3. sturben
elendiglich in kurtzer zeit dahin: einige entledig=
ten sich durch erbrechen: die aber darvon kamen
kunten es gleichwol ihr lebtag nicht verwinden
denn ist vorwitz, sehr verniglich.
1589. fraß der Mäuse Schwarm die winter Saat, daß ihrer
viele ihre äcker umarbeiten musten: von den
übrigen blieben die ähren, da sie blühen solten
von der kälte taub und kamen kaum der saamen
heraus.

1593. Ist einer alte stube eingefallen, in welcher ein kind in der wiege lag, darbey ein mägdlein sasse, und selbe wiegete: dahat man an der Göttlichen bewahrung wunder gesehen; wie die lieben Engel einen großen balcken über die wiege gezogen, und einen andern balcken Creitzweiß darauf gesetzet, daß dem kind kein leid wiederfahren könnte: das wiegende mägdlein ist mit laim umbfallen gewesen biß an die brust, und der balcken hatte sich auch über sie gestützet, daß ihr nichts geschehen: im abraumen hat man behut-sam seyn müssen beyde zuretten: so bald aber sie fort gebracht waren, ist der balcken herab gefallen, und hat die wiege in stück zerschla-

1597. gen. Warr eine große theurung, daß ein schäffel korn breslauer Maaß 3. Reichsthaler galt.

1603. hat daß wetter zu mittag einer bauren tochter im flachs jäten über dem gesang Jesus Christus wohn uns bey &c. erschlagen, und die magd die mit ihr ware auch zu gleich betaubet.

1608. Ist ein knecht von einer hohen Fazgel gefallen hat 2. rippen im leibe gebrochen, und da von sterben müssen.

1609. seyn im Jan: in der großen kälte viele Menschen

und vieh erfroren. so daß die Wölffe des tages vor hunger und kälte in die bauers höfe kommen, und schaden gethan.

1611. hat der Schmid einen alten birnbaum fällen lassen, darzu kamen 4. knaben, die gestanden an einer kleinen ziehseilen, und als der baum umgefallen, hat er den einen halbtodt, dem andern einen arm, dem dritten ein bein entzwey geschlagen, und den 4ten am haubt beschädigt.

1615. hat des Scholtzen knecht ein fuder Heu geladen hierauf die gabel auf den wagen gelegt, und sich darauf gesetzt: im heim fahren, als der wagen nahe an einem baum kame, hat sich die gabel gestemmet, und ist dem knecht unter dem Nabel in den leib gefahren, hat die Schloß beiner scharf getroffen, daß sich die gabel gebogen. doch ist er zu Dorzau wieder auß geheilet worden.

1617. Ist ein Mann des nachts von trunck auß dem kretschem nach hauß gangen: da er gleich über den bach auf dem steg ware, und ihm bey damahls starcken wind der hut entfiele, taumelte er im zuruckgreiffen, und fiel unter sich ins wasser, darin nun er ertruncken, und früh tod gefunden worden.

1593. Ist einer alte stube eingefallen, in welcher ein kind in der wiege lag, darbey ein mägdlein sasse, und selbes wiegete: da hat man an der Göttlichen bewahrung wunder gesehen; wie die lieben Engel einen grossen balcken über die wiege gezogen, und einen andern balcken kreitzweis darauf gesetzet, dass dem kind kein leid widerfahren können: das wiegende mägdlein ist mit leim umbfallen gewesen biss an die brust, und der balcken hatte sich auch über sie gestützet, dass ihr nichts geschehen: im abraumen hat man behutsam seyn müssen beyde zu retten: so bald aber sie weck gebracht waren, ist der balcken herab gefallen, und hat die wiege in stuck zerschla-

1597. gen. War eine grosse theurung, das ein schaffel korn Bresslauer Maass 3. Reichsthaler galt.

1605. hat das wetter zu mittag eines bauern tochter im flachs jäten über dem gesang Jesus Christus wohnt uns bey &c. erschlagen, und die magd die mit ihr ware auch zu gleich betaubet.

1608. Ist ein knecht von einer hohen leiter gefallen hat 2. Rippen im leibe gebrochen, und davon sterben müssen.

1609. Seyn im jan: in der grossen kälte viele Menschen

und viehe erfroren. so dass die wölffe des tages vor hunger und kälte in die bauers höfe kommen, und schaden gethan.

1611. hat der Schmid einen alten birnbaum fällen lassen, darzu kamen 4. knaben, die gestanden an einer leinen ziehen helffen, und als der baum umgefallen, hat er den einen halbtodt, dem andern einen arm, dem dritten ein bein entzwey geschlagen, und den 4ten am haubt beschädiget.

1615. hat des Scholtzen knecht ein fuder heu geladen hier auf die gabel auf den wagen gelegt, und sich darauf gesetzt: im heimfahren, als der wagen nahe an einen baum kam, hat sich die gabel gestemmet, und ist dem knecht unter dem Nabel in den leib gefahren, hat die schlossbeinen scharf getroffen, dass sich die gabel gebogen. da ist er zu Sorgau wieder ausgeheilet worden.

1617. Ist ein Mann des nachts von trunck aus dem kretschem nach hause gangen: da er gleich über die bach auf dem steg ware, und ihm bey damahls starckem wind der hut weg fiele, taumelte er im zuruckgreiffen, und fiel von der steg ins wasser, darin nun er ertruncken, und früh tod gefunden worden.

1619. den 27 Augusti ist die grössere Teltscher glocke, wie obenschon beschrieben, gegossen worden.

1620. Mussten viele aus Teltsch mit den Soldaten des Jägern=dorfischen Marggrafen wieder König Ferdinand, und die Catholisch=gesinnte zu feld ziehen: von denen einige in der schlacht bey Prag auf dem weissen berg tod geblieben, die schlacht gienge verlohren, der Marggraf wurde flüchtig in Ungarn, und dieser zeit bekame der Catholische glauben in Teltsch die oberhand.

1623 bekame Teltsch einen neuen Herrn fürst von Liechtenstein

1627. ist ein fremdes weibsbild auf dem feld mit einem kind niedergekommen, welches sie des morgens in geheim in die kirche gebracht, nache bey dem taufstein hin gelegt, dass es niemand wahrgenommen, sodan sich entfernet weil sie gegeben das kind würde als dan getauft, und einem armen weibe zu ernähren übergeben. nachhero aber würde die kinds Mutter gleichwohl ausgekundschaftet, und einge bracht, auch endlich von einem Soldaten ausgebetten, und geheurathet.

1629. ist die fechse durch das vielfältige Regen wetter verderbet worden, und hat alles zur nothdurft nasser müssen eingeführet werden: weshalben

auch der Preiss des getraides sehr aufgeschlagen ist.

1630. ist die Catholische Teltscher= Kirchen Matrica aufzubauen angefangen worden von den derat vorstehenden Veit Berger.

1636. haben sich etliche Kerls mit Schnee=ballen geworfen da von einer im zurückweichen unvorsichtig in einen brunnen fiel, der oben keine umbfassung hatte. ein anderer liesse ihm zu hilf mit einer leiter die er ihm in den brunnen reichete, aber so ungeschickt, dass er ihn vollends ins wasser stiess, als er sich noch an denen steinen haltete: mithin obschon er nachhero lebendig heraus kame, ist er dannoch selbiger nacht an der schweren kranckheit gestorben.

1641. verlangete ein Mann von seinem weib etwas zu essen. diesem zufolge ware das weib vorhabens ihm geschwind eine Eyer speis anzurichten: damit als sie Eyer von einem Sogstbrett nehmen wolte, solche aber nicht erreichen konte: steige sie auf ein ungeschicktes Fussschämerl, welches im aufsteigen umbschluge, dass sie darnieder fiel, und im fallen das im busen blos gesteckte Messer sich in die gurgel stiess, da von sie bald sturbe.

1645. Als ein Mann von Rößlaufs(?) aus Filtsch von einem kindelfzen(?) nach hauß gienge, ist er unterwegs von einem Soldaten der daselbst in quartier lag, ermordet worden.

1649. Ereignete sich, daß in einem hauß ein kind von 1 Jahr in der stube, und wiege liegend von seiner Mutter alein gelassen worden, zu welchem sich eine Saü durch die thür hinein gearbeitet, die das kind aus der wiege gerissen, ihm händ und füß abgefressen, und als sie gleich an dem gesicht anfangen wolte, kam die Mutter nach hauß da hat das kind nicht mehr als noch einmahl geschrien und sein leben beschlossen.

1658 hat das wetter auf dem feldgrund Arbowitz(?) zu einem [illegible] Jungen erschlagen, dem selben sein Röckel, und haar gezündet, auch ihm am leibe so verbrennt, daß er [illegible] schwarz ausgesehen.

1664. den 15 und 16. Maji verderbte ein starcker frost die baum blütte weit, und breit. daraus folgeten schädliche Mehlthau, die [illegible] alles zu nichte machten.

16-- kan das Jahr aus mangel genugsamer wissenschafft nicht genau bemercken, doch ist es umb diese zeit herum gewis geschehen, daß ein großes feuer Filtsch auf die helfte abgebrennet hat. und noch der große brand genennet wird.

1671. hat es den frühling und Sommer über viel Raupen gegeben, welche die blütten von den baümen, und das laub in gärten, und wäldern abgefressen haben, die so gar eine [illegible] in die häußer gekrochen, und sie geplagt.

1677. hat ein weib nach ihrem kirchgang ein nicht weit aus verlöschtes wachs stöcklein [illegible] da kan das [illegible] kind zum [illegible] töchterlein [illegible] somit das kinderstübel ist.

1683. Ist ein Jung, auf welchen ein geladener(?) [illegible] im umwerffen gefallen, erdrückt worden.

1687. Ertrincke ein Mägdlein in einem gruben wasser.

1690. hat ein kind von dem neu gemachten Fliegenstein(?) das wasser getruncken, und ist davon gestorben.

1704. hat ein wetter strahl in die Scheün des H. Hartmann eingeschlagen, selbe angezündet, und seyn nechst ihm Thomas Friedrich, Georg Ullrich, Georg, und Hans(?) [illegible] abgebrennet.

1715. War ein groß sterben in Filtsch welches viele leüth ins grab gebracht.

1717. hat das wetter abends in Thurm eingeschlagen und den [illegible] leiter Schilling [illegible] erschlagen.

1718. hat ein abgedanckter Soldat aus rach [illegible] des [illegible] scheüer angezündet, mit welcher auch des Scholtzen, und des Hartmanns scheür abgebrennen.

1724. Einstens umb mitter nacht, als die Thurm Uhr zwöl-
ffe schlagte, erwachte darüber die dienst Magd des
Schulmeisters Paul Hüssers; welche meisten theils
pflegte früh umb 4 uhr die bett= glock zu leiten
und im würcklichen schlagen zehlte sie die letzten
4. stunden von denen zwölfen, meinte also
es hätte in der that 4. uhr geschlagen: stunde also
gleich auf, ginge in die kalte, und leitete wie
gewöhnlich zum gebett; kehrete als dan nach
hauß, und fienge ihr verrichtung an: nach einer
stund hörte sie fünf schlagen, erkante auch bald
ihren fehler; doch aber sagte sie niemand nichts
dar von. die nacht wächter hörten das leiten,
und aus verwunderung gingen sie zu sehen wie das
geschehe: ehunder aber als sie ankammen, ware
die Magd schon nach hauß gegangen: funden also
niemanden. dar auf erhube sich die sage, die
glocke hätte von selbst geleitet, ja, man dichtete
noch viele andere umbstände mehr darzu.
Nicht lang darnach ereignete sich abends ein
feuer, welches aus unvorsichtigkeit bey Peter
Kremer aus kame, und die seiten hinunter

biß zu End des dorfs abbrente. worauf man muth-
massete, das leiten hätte das feuer vorbedeutet:
deßhalben würde die sache genauer untersuchet,
das die Magd endlichen die that, und ihren geschehenen
irrthum muste eingestehen.
1727. ist nachmittag bey der abraham Sachsin aber-
mahl aus unvorsichtigkeit feuer auß kommen:
dar bey mit abgebrent Mathias Ulrich, David
Heinrich, Olbrich, Jakob Hartman, und sogar
war der Pfarrhof, ja! die kirch selbsten in
grosser gefahr.
1742. haben die preussische Soldaten abends bey Peter
Paul Moritz angezündet, das ihme vieles ver-
brennet, auch die seiten hinunter biß zur gassen
sambt dem Herrn Küster mit abgebrent.
1745. haben die österreichischen Hussaren [vom Regi: Festetiz] bey Peter
Kremer angezündet, das abermahl, von da aus
alles hinunter, biß zu Ende mit abgebrent ist.
1756. Seynd die kirch häusel abgebrent.
1757. gegen dem letzten octobris ist bey Hans Georg
Kremer feuer auß kommen, da zu gleich
die völlige seiten hinauf sambt dem End
der anderen seiten, mit abgebrunnen.

IV. Abtheilung:

Begebenheiten welche Haubtsächlich Schlesien betreffen, ein folglich auch Piltsch, oder dessen Nachbarschafft mit angeben.

1014. Ist im lande Schlesien so grosse hitze, und dörre gewesen, dass es von Ostern biss auf S. Johan nit, hat gar nicht geregnet: das aufgesäte getreid kame sehr umb, das gras verdorrete, das Vieh starbe, viel bäch, und brunnen trockneten aus, in einigen Seen, teichen, und wasser strömen wurden die wässer stinckend und die fische stunden ab.

1130. Ist der morgen stern am H: 3. König tag wunderlich aufgegangen, nicht anders als wann er tantzte: und würde er bald höher, bald niederer gesehen.

1169. haben sich den 5. Ober: 3. unterschiedene Sonnen neben ein ander am firmament gezeiget, schienen gleicher Klarheit zu seyn, und stunden länger als 2. stunden.

1170. waren nachts 3. Monden bald 8. stunden zu sehen.

1197. Wurden die Eheweiber, denen Priestern in Pohlen und Schlesien auf befehl Pabst Calestini abgeschaffet und der Calibat angeordnet. Hernach aber Anno:

1520. durch das Lutherthum wieder eingeführet.

1241 Ist der Tarter durch Pohlen über Ratibor gegen Troppau eingefallen, und hat die gantze gegend sehr verwüstet.

1292. Ist das Dominicaner Convent in Troppau von Hertzog Nicolao I. fundiret worden: die Kirche aber erst 1336. von Johan bischoff von Olmütz eingeweihet worden.

1309 brachte das Tyrolische Kriegs-Volck das Wurstspiel in Schlesien.

1315. Und die nächst folgende Jahre erschienen 2. Cometen hierauf ware in Schlesien, und Pohlen ein so unerhörter hunger, wie die historici einhellig bezeugen, dass die leut menschen fleisch gessen: die Eltern, welches schröcklich zu hören, ihre todten kinder, und die kinder ihre verstorbene Eltern vor grossen hunger zerrissen, und gefressen haben. die zeit dieser grossen theurung zu behalten ist folgender Vers erdacht worden.

ut lateat tempus nullum famis, ecce CVCVLLVM

1337. hat sich ein Comet sehen lassen, der 4. Monden lang geschienen, und ehe dann dieser vergangen, hat sich ein anderer sehen lassen, der ebenmässig 2.

Monden gedauret, woraüf ein grosser mangel des getreidts und Weins vorgefallen.

1339. haben sich am himel viel, und mancherley wunder zeichen sehen lassen, und den 30 July ist die Sonne dermassen verfinstert worden, dass man meinte es wolte nacht werden.

1349. und die nächst folgende Jahr regierte eine heftig wüttende pestilentz nicht allein in Schlesien, und Pohlen, sondern fast durch die gantze welt.

1353. Ist in Schlesien ein ungewöhnliches wetter eingefallen dass, ob es gleich im frühling und im Mäy gut gewittert, also dass alles getreidt hervor und aufkame: fiel doch am Sambstag vor Pfingsten ein ziemlicher frost ein, und folgte ein schauer darauf. Jedermann vermeinte es würden die früchten alle verderben, nur grosse theürung, und noth erfolgen, aber der schauer ging ab, befeüchtete den Erdboden so lieblich, dass nur mehr frucht darauf ware.

1354. Ist in Schlesien anstatt des Lateinischen Styli der teütsche in die Cantzleyen eingeführet worden.

1405 ergoss sich das schauer wasser umb Troppau

heftig, ersäufte viel volcks, und nahm alle brücken weck.

1419. sagt man, dass den 7. July eine so grosse finsternuss gewesen, das die sterne beytag wie beynacht gesehen, dass man kertzen müssen anzünden, auch viele vögel wären auss der lufft herunter gefallen.

1427. haben die böhmischen Taboritten Schlesien verwüstet.

1431. Wie Pessina in Marte Morav: lib. V. Cap: 3 fol: 565. bezeiget: seyen die unfrieden böhmen abermahl in Schlesien eingefallen: haben Troppau sambt dem schloss vortheilhaftig einbekommen, angezündet, alles nieder gemacht, und die gantze umliegende gegend somit auch wahrscheinlich Wildschütz verwüstet. Der Troppauische Hertzog Wentzel hat sich auf das feste berg Schloss grätz geflüchtet: der Jägerndorfische Hertzog Nicolaus aber hat durch Ignatz grafen von Würben mit 1200. Mann, die er eilends in dem Ratiborischen zusammen gebracht, denen feinden einen grossen einhalt gethan, und dem Hertzog Wentzel wieder lufft gemacht darauf die Ospitani aus der gegend weichen müssen

1437. Ist ein großer hunger in Schlesien gewesen, so, daß die leut die kräuter, und gras im feld essen müßen: worauf eine große pestilenz erfolget.

1443. Vereinigten in oberschlesien einen großen haufen räuber aus böhmen, pohlen, und ein ländern zusammen gerottet: der herzog Wilhelm von Troppau aber dämpfte sie mutlich. Um dieser zeit waren die von Wirben Herren von Wagstadtl, und die von Wartnow Herren von Zauditz. Ens: f: 63.

1461. den 9. August: gienge die Stadt Troppau im feuer auf.

1462. wurde ein Mann zu Troppau seines großen fluchens wegen eingezogen: denselben erschlug das wetter im thurm.

1469. sind die von Troppau, und glatz in das bisthum Breslau eingefallen, haben darinnen großen schaden gethan, viel getreyde, und andere Mobilien weggenommen.

1470. fielen die Herren Breslauer, Neißer, Schweidnitzer und Jauerer in das Troppauer fürstenthum, thaten dem bischof großen schaden, eroberten das feste schloß zu Gebhartsdorf u. [illegible]dorf, erlegten aus selben 20. Dreschern, und nahmen 70. gefangen

1485. In der fasten ist die Sonne so verfinstert

gewesen, daß zwischen tag, und nacht ein weniger unterschied ware.

1486. den freytag, und sambstag vor S: Georgij ist eine der maßen ungewöhnliche frost, und grimmige kälte, dabey großen schnee 4 schuhe hoch gefallen, daß man angienge mit schlitten zu fahren: und am S: Marci tag hat sich wieder ein warm wetter ereignet, daß der schnee ganz zerflossen. der Sommer ist hernach sehr lieblich, und das getreyde ein überfluß worden: der wein aber ist darob umgeschlagen.

1492 umb dieser zeit hat Christoph Columbus Americam, das ist die neue welt erfunden.

1515. War ein sehr kalter winter, dergestalten, das bey menschen gedenken, kein solcher sich ereignet.

1517. den 31. Octob: wurde der grund gelegt zu der lutherischen Reformation, die auch bald überhand genohmen.

1519. unterstunde sich in der Schweitz Ulrich zwingel, nach des luthers beyspiel, daselbst einen eignen sinn auch einen neuen glauben zu schmieden: der aber allererst A: 1522. recht herausbrache.

1524. Als am oster abend die Schlesische Fürsten auf dem grätz berge versamlet gewesen, ist daselbst ein feuer ausgegangen, und hat das Schloß verderbet.

1524. haben die wider täuffer in Schlesien den anfang genommen, welche 1521, in teutschland entstanden war.

1525. Anfänge der Schwenckfeldische irrthum in Schlesien.

1526. Ist zu Liebschütz ein lands fürstentag gehalten worden.

1534. War ein so heisser Sommer, daß das gras im feld verschmachte, und verdorrete; das viehe litte mangel, viel mußten bleiben stehen, aus mangel des wassers.

1536. Entstund der Calvinische irrthum, und bald darauf der neue Arianische, durch Michael Servet.

1537. Starb Herr zu Odrau Johan Odrsky von Lindergschoft, und würde begraben in der Pfarr kirchen zu Troppau.

1539. Ware eine grosse theuerung, wegen des vorigen nassen herbst, in welchem wenig korn gesäet worden, und das wenige verdarbe noch darzu ob der nässe.

1540. Setzte Gabriel Schredig 2000. wider täufferische Schlesier in Mähren, die hab, und güter verkaufften

1542. haben die heuschröcken grossen schaden gethan.

1549 Ist ein anderer Herr Odrsky von Lindergschoft in der Troppauer Pfarr-kirchen begraben worden; dieser ware Herr von Wagstadt.

1544. brante die Stadt Jägerndorf ab.

1547. Ware fatal vor die Lutheraner in Schlesien wegen der verlohrenen schlacht bey Mühlberg.

1551. dieses ist das theure Jahr genand worden, wegen des grossen hungers in diesem land: einige haben sich mit Kleyen, und Eicheln behelfen müssen: etliche aber haben sich Wurtzeln von haselstauden gesammelt, gedörret, und ein strenges brod daraus backen lassen, viele seyn auch gar vor hunger gestorben: diese theuerung verursachte das umkommen des winter getreides.

1554. umb Weynachten fiel ein harter winter ein, und hielte biß 14. tag in die fasten: am wasser war ein grosser mangel, daß Volck muste mahlens halber noth leyden.

1557. 3 wochen vor Martini fing es an zu schneien, daß das vieh zu hause bleiben muste, der schnee lag den gantzen winter durch biß auf Mariä Verkündigung. die fütterey war da seltzam, die winter saat verfaulte, woraus eine theuerung erfolgte.

156[?] Sind in Troppau 200 häuser im feüer aufgangen
dieses Jahr war auch wegen vieler dörre grosse theu-
rung, A. 1758 d. [?] August brandten daselbst 365 häuser mit Kirchen und Klöster ab
1564 Fiel wiederumb ein sehr kalter winter ein, dieses
Jahr entstunde auch zu Cracau der neüe irrthum
wieder die heil. dreyfaltigkeit durch Georgium
Paulum.
1566. Von diesem Jahr, biß 1675, als Hertzog Georg
zu brieg gestorben, seyn die Calviner in Oelßischen
[illegible] geworden, hernach aber keine geistliche
kirchen, noch gottes dienst mehr haben dürfen.
Schwärr dann der König aus Preussen hatte sie eine
kirchen wieder restituiert.
1570. Singe [?] die Feinde eine grosse theürung
an und hielte 3. Jahr lang aus: auch brante dieses
Jahr, das fürstliche Schloß [?] zwey theils aus
den 3. theil.
1579. Warr ein so wohl feiles Jahr, daß man zu breslau
ein scheffel korn vor 24: und weitzen vor 30 groschen kauffte.
1580. Verordnete Ihro Kayserliche Majestät, auf
der Oesterreichischen Stände allgemeinen schluß durch
öffentliche Patenten: daß weilen man bishero
von 100 fr. 8. 10. ja auch 15 per Cento Interesse ge-
nommen hatte: hinfüro von 100 aufs höchste,

nichts mehr als 6. bey verlust des halben Capitals
gefordert, und gegeben werden solle. um diese
zeit warr Herr von Katscher, [illegible], und [illegible]
hoff Georg von Mettenberg, nachhero Caspari
Mettenberg herren von Katscher, und obristen
Richters des Hertzogthums Troppau. Caspar hatte
zur gemahlin barbara von Zbitow, fraü von lichten
und ihr Sohn Georg hatte zur gemahlin frau Catha-
rina von Kzurowa, und von Lichten. Diese be-
zeugt [illegible] fol: 429. 430.
1582. Warr eine grosse theürung: die nothtriebe
die leüt mit ungewöhnlichen [illegible] speisen
Rettung des lebens zu suchen, starben auch zum
theil viele vor hunger.
1583 Eben dieses Jahr ist eine gemein-fürstlich-
Schlesische landes ordnung aufgerichtet worden.
in diesem II theil 11. Artic: n. 3 ein zeigen auch
die grentz Sachen vor die bauers leut vorgeschrieben
worden wie folget: würde Jemand zum zeügen
aus einer strittigen grentze angegeben, und
darzu rechtlich geladen; derselbe soll seine
wissenschaft, und wohl bewust vermittelst eines
körperlichen eydes [illegible] bestätigen.

und zwar die bauers leüte sollen sich biß auf das hembde
außziehen, sehr, und messer von sich legen, und soll
zu ihrer versicherung ein grab kniee tief in die
erde gegraben werden: darinnen ein jeder zeüg
auf bloßen füssen knieend mit entblößtem haubt,
ein wasen auf sein haubt gelegt, mit 2. aufge-
reckten fingern aydes schwören: Ich N: gelobe
und schwöre zu gott dem allmächtigen, daß ich
in streitigen gräntz sachen zwischen N: meinem
und N: güttern dem andern, so viel mir bewust
die rechte gräntze, zu welchem erbstücke, oder
gütte die gehörig, und wer sie ( ) vor alters gebraucht
anzeigen, und die nicht verschweigen will
weder umb gifft, gaben, gunst, freundschafft
noch feindschafft willen. Also mir gott helfe &c:
wo ich aber unrecht schwöre, und die gräntze der
falschheit, nicht recht sagen, weisen, zeigen,
und anzeigen würde, so will ich, daß gott der
allmächtige solches an mir, meinem weib,
kindern, vieh, und gantzen nahrung straffen
solle.

1590 Seyn in Schlesien, sonderlich aber umb lie-
gnitz, goldberg, und lemberg, auch anderen

orthen mehr Schwenckfeldisch- Enthusiastische
bauern prediger aufgestanden: welche viel
bauern volck durch ihre abentheürische verdrehun-
gen, und vorgegebene himmlische offenbahrun-
gen bethöret: deren einer dietsch, ein schäfer
knecht zu lemberg, und eine frau zu goldberg ge-
fänglich gehalten worden: darnach hat sich ein
anderer solcher betrieger zu harpers dorf
in goldbergischen zu predigen, und zu lehren
unterfangen: dem die leütlein im dorf
nachgefolget, der gestalten, daß fast in allen
häusern, junge, und alte weiber, aufstunden
aufgetretten, und geprediget. Die gemeinsten
sich und die ihrige, die ihrer lehr zugethan,
für heilig: Es stünde ein baum in der höllen
der wächset sich täglich: daran hange allerley
hoffart, große kragen, seidene hauben, da-
mastene schauben, mäntel und sammete hals-
koller, grüne schurtz tücher, weiße schuhe &c
und wäre nur noch ein kleines ästlein am
baume, so noch unbehangen; wan das geschehen
würde, soll der baum verschwinden, und der
jüngste tag kommen, und das würde noch für

der Kinder geschehen. Gott habe schon lang die
Posaun zum gericht wollen blasen lassen, aber
ein Engel wäre vor Gott nieder gefallen und
gebetten, solang einzuhalten, bis diese leute zu
diesen ihren Glauben bekehret würden: dan
ohne dies wäre der jüngste tag schon längst komme-
Item: sie sagten: Es wäre kein Engel mehr
im himmel, sondern Gott habe sie alle auß ge-
sand in alle land, die Menschen zur buß zu bewe-
gen. Sie gaben auch für, und betheuerten es hoch
daß sie in den himmel, und in die hölle sehen,
und die eigentlich kenneten, die da verdambt,
oder seelig seyn; sagen: dieser, und jener
ihres glaubens seye schon im himmel, nennen
ihn mit nahmen, ober schon noch lebet: und habe
zur halbe Cron auf dem kopf, am jüngsten
tag werde die Cron ganz vollkommen seyn die
Menschen so nicht ihres glaubens stünden in
der hölle, einer auf dem kopf, der ander bis an
die brust, jener bis an hals, manche bis übern
kopf: wie sie dan etliche von adel und andern
darin sehaten. Item sie sagten: die — Pfaffen

Herrschaften, Schreiber, und Kellner &c. liegen in
der hölle zusammen gekugelt wie des teufels
leithunde: etlichen seye noch rath, etlichen aber
nicht: die hölle wäre mit lauter Pfaffen gedecket,
und ausgepflastert: ein jeder habe einen schwarzen
hund neben sich liegen. Es werde auch für die
Kinder ein Erdbeben kommen, alle gefän-
gnüsse eröffnen, und die gefangene ihres
glaubens, als da sind ihren Prediger, und an-
dere mehr ihrer lehre, so in verhaft genohmen,
loßmachen &c. Sie sollen auch solche seltsame
unerhörte geberden treiben, das nicht zu sagen:
greinen, schlagen mit den fäusten auf die tische
winden die händ, rüffen Jesus Jesus für und an,
schreien zetter über alle kirchen, und Pfaffen als
von denen sie so jämmerlich wären verführet
worden: warum einander die kirchen, als den
teufel zu fliehen, und zu meiden: die am oster-
fest das Abendmahl empfangen, die habe es sehr
gereuet, dan man hätte ihnen das verdammnus
gewünschet. Sie bekennen daß sie oft den teufel
sehetten unter sich kommen, welchen sie mit

hereintretten, und schreien schlagzu! schreien
Jesus! wen sie ein hünlein sehen, oder einen han
krähen hören, so halten sie es dar für, es wäre der
teufel: wie man dan auch selben hat sichtiglich
gesehen; da sie aus dem haus gereitten, da sie
zusammen kommen, und in dem garten ver-
schwunden. und alle, die weil sie anfechtung
haben von Satan, vergleichen sie sich dem from-
men Job, und andern heiligen, und sagen:
sie seyn die rechten Martyrer die da Christo
helfen das Creutz nachtragen. Item sie lehren
einander, man solle nicht das Creutz vor sich
schlagen, wen man wolte schlaffen gehen, oder
aufstehen; solle auch nicht wenschen im nahmen
des Vatters, Sohns, und Heiligen geistes: sondern
allein im nahmen Jesu: Wens abend wird,
wünschen sie einen stern, und sagen: durch die-
sen müssen wir eingehen ins Ewige leben.
Item sie sagen: des nachts leichteten in ihrer
versamlung zwey lichter unter der bank,
und mitsteigen ein brunn, daraus labten
sie sich. So seye auch unser Herr Gott zwey

mahl nachein ander zu ihnen kommen, und habe
ihnen geleuchtet. Sie sagen von einem berge
in einem ländlein, daraus wären zwey Ster-
nen ausgangen, die hätten schon bis 5000.
Menschen zu ihrem glauben bekehret. ferner
man solle die Eltern nicht Vatter nennen, sonder
nach nur ein einzigen Vatter im Himmel
wäre. Sie zerschneiden allen schmuck, damast,
Seiden, kragen, grüne schürtz tücher und der-
gleichen = bekennen einander ihre Sünden,
fallen auf die knie, und angesicht, schlagen mit
den köpfen auf den Erdboden, Essen, trincken, und
schlaffen wenig: etliche wollen gar nicht Essen:
sitzen tag, und nacht, gehen, stehen mit nieder-
geschlagenen köpfen, als wären sie bethört,
besessen, oder unsinnig. bis auch viele unter
ihnen darnieder fallen: liegen und zittern als
hätten sie den schweren gebrechen, wan sie aber
auf stehen dancken sie Gott, der sie mit seinem
geist also erleuchtet habe. s: formales Enthusiaste
! dardurch machen sie sich einen anhang, und beyfall.
von daher ist ein grosser zulauf von jung, und alt,
knechten, und mägden, auch kindern von 7.

und 8. Jahren; diese lehren sie der gleichen
geberden führen: da weichen von die alten,
Gott lasse durch die unmündigen die Jenigen
so die übrigen gefangen halten, zur busse beweg-
en: und der gleichen seltsamen sachen mehr:
die hie alle zu erzehlen zu lang würde. So viel hat
das neue, und freye Religions exercitium
zu wegen gebracht,

1592 seyn die wasser in Schlesien durch vielfältig-
ge Regen so sehr angeloffen, daß der gleichen
keine menschen gedencket: dadurch häuser,
Mühlen, Viehe, Menschen, und Viech verderbet,
weggetragen, verschwemmet, und unsägliche
schaden erfolget ist.

1602. den 7. Mertz seyn in Schlesien grosse Sturm
winde geweßen, welche auf dem lande
an häusern, und Kirchen grossen schaden gethan,
auch seyn durch umfall der gebäuden etliche
Menschen erschlagen worden.

1603. dieses Jahr den 20 Octb. ist Troppau in die
Kayserliche acht erklärt worden, weilen
die Inwohner, als hartnäckige Lutheraner denen
Catholischen die Kirchen nicht haben willfährig

einräumen wollen

1604. ereignete sich die bekannte Rebellion in Troppau
und zwar wegen der grossen Pfarr Kirchen Mari-
himmelfahrt: umb welcher lehen, und bestellung,
des Pfarr und Kirchen diener, der daselbstige
Stadt-Rath mit dem Cardinal- bischof von Olmütz
Frantz dietrichstein lange zeit gezancket hatte
da aber aber ihm bischof von dem gemeinen
Volck mit solcher schimpf begegnet würde, daß des-
wegen Kayser Rudolph den 20 8br. 1603 die
Stadt in die acht erklärt: und nachdem die
Troppauer die Kirchen eigen mächtig occupiert,
und dem Kayser ungehorsam in vielem sich
widersetzt, ist vermög der achts erklärung
1604. den 15 Januar die Pfarr, und barbara
Kirchen verschlossen worden. worüber eine solche
Gährung der gemüther entstanden, daß 1605. das
gemeine Volck wüttend, und rasend worden.
Einer von der Stadt Garnison hat mit der Zimmer-
axt die thür aufgeschlagen, so mithin nach 19.
Monatlicher verschließung wieder eigenmächtig
geöffnet worden. deswegen der Kayser
1607. weil alle güttliche mittel, und ermahnun-
gen nicht fruchten wolten, die Stadt ernstlich

mit Kriegs-Völckern bezwingen lassen müssen.
Weßen dessen umständig beschreibet R. Kulisch
in seinem Manuscripto. ita Henelius Cap. 7. fol.
409. Vorzeiten waren die S. Georgij, und Johan
des Täufers auch Pfarrkirchen. Die Franziscaner hatten ein Convent. S. Barbara schon
1473. in der Troppauer Vorstadt, seynd aber
daraus 1574. von den Lutheranern vertrieben
worden. Welche aber in der Stadt bey S.
Barbara Kirchen von Grafen Würben von
Freudenthal, und Herlitz gestifftet, eingenohmen
und 1677. eingeführet worden. Vor diesem
hat Herlitz denen Herren Dorfern gehöret.
Die Jesuwitter welche die S. Georgij Kirchen
innbekommen, erkennen Fürst Carl und Anna
seine Gemahlin von Lichtenstein vor Stiffter.
1665 den 17 Novemb: ist in Schlesien der Himmel
die gantze nacht durch feuer roth gewesen,
hat von einer gang der Sonnen einen breiten
schröcklich blut feurigen strahlen geschossen
der lange gestanden, darnach hat sich zertheilet
mit stetten schiessen und blitzen.
1667. Erschiene im Septemb: ein Comet. auch hat die Pest gewüttet

1619 Entstund die Rebellion in Böhmen, Mähren, und
theils in Schlesien wieder Kayser Ferdinand II.
und zwar hauptsächlich wegen dem glauben,
darumb man sie auch einen Religions krieg
nennen kan. Die geschicht bis 1620. was dam-
1620 ahls geschehen, habe in der dritten Abtheilung
1621 verzeichnet. 1621. fienge das müntz steigen an
dadurch wurde grosse Klage unter den Leuten
weil man das geld von den Soldaten höher als
zu vor ihrer auszahlung nach annehmen müste.
Dieser geld erhöhung hat 2. Jahr gewehret, da-
gegen sind alle waaren im Kauffen, und Verkauf-
fen aufs höchste gestiegen: ein dukaten galt
7. 8. Reichs-thaler: ein Rheinischer gulden 4
Reichs thaler, ein groschel 1. 2. Kayser groschen
ein scheffel weitz 7. 8. Reichs thaler ein scheffel
korn 5. 6. Reichs thaler: ein scheffel haber
4. 5. Reichs thaler: ein scheffel haber 3 Reichs
thaler: ein gemästes Schwein 30 Reichs thaler
ein Rind 60. 70. Reichs thaler ein Klaffter holtz
4. 5. Reichs thaler: ein schock stroh 4 Reichs
thaler: ein paar stiefeln 5. 6. Reichs thaler: ein
pfund fleisch 7. 8. groschen: ein mandel eyer 8. 10.
groschen. ein Metzel Saltz 12. groschen: und so weiter

1626. haben die gesamten dörffer den 10 Man dem Kayßer gestelt.
1627. Als die Kayßerlichen die stadt Troppau ernstlich angegriffen, und den 24. July 4. feuer kugeln hinein geworffen, welche angezündet, daß dardurch 40 häußer sambt einer kirchen abgebrennet seyn.
1627. plünderten die dänemärckische Kriegs Völcker die Stadt, und fürstenthum Jägerndorf: Nichts würde auch nicht verschonet, die geweihten opferln, und zu Leubschütz äscherten sie die Vorstätte ein.
1628 ist die catholische Religions Reformation starck überall in Schlesien betrieben worden.
1632. unter den Kayßerlichen obristen Götz ist ein Wachtmeister gewesen, welcher sich über 60 jungfern hat verloben lassen, ihnen die Ehe versprochen, und unter diesem titel sie alle betrogen, mithin umb ein leichtes geld verkauffet, ohnerachtet ihm schon etliche angetrauet, und andere vor dem verlauf sein geschwängert gewesen.
1635 den 6. Febru: ist zu Jägerndorf ein allgemeiner landes fürstentag gehalten worden.
1637. Wurden hin, und wieder viel Lutherische Pastoren, und Schuldiener abgeschaffet, und vertrieben.
1638. War abermahl eine starcke Religions Reformation
1641 Plünderten die Schwedischen Völcker die Stadt

Leiggz auß, peinigten die leute, schlugen darüber einen burgermeister todt, schändeten das weibervolck, und hausirten grausam: von da zogen sie nach Zobten, zündeten das Städtlein an, und muste sich daselbst das feste Schloß auf gnad, und ungnad ergeben.
1642. Eroberten die Schweden Kreuz mit sturm. desgleichen orgeln, daß ein feuer aufgieng: auch Kostel, welches sie auch plünderten, und in brand steckten.
1649 Als ein alter bauer zu N: im frühlinge das alte gras auf seinem felde abbrennen wollen, hat ihm der wind eine kohle aus dem topff genohmen, das alte gras und die nächsten bäume des walds angestecket, so dan den wald angezündet: mithin ist das feuer von einem dorf in das andere gekommen: daß es endlich 36. dörffer, sambt einigen kirchen in die asche geleget: wo aber der bauer hingekommen, hat man von niemand erfahren mögen.
1657. Im August wurden die leut umb Freudenthal von denen gespenstern des nachts sehr geplaget, die auch das vieh ausgesauget, und getödtet.

Soden aber wieder in ihre gräber gegangen:
daher die leute gantze Märckte, und flecken
verlassen, und sich anderst wohin begeben. Im
September ist die hexs, und zauberey in Schlesien
so an Männern, weibern, und kindern sehr über
hand genohmen hatte (: welche die Schwedische
Kriegs völcker, benandlich die lapländer zu
erst in Schlesien gebracht :) grausam bestrafet
worden. und sind nur allein zum zuckmantel
8 häxen erhalten worden, welche alle tag voll-
auf zu thun gehabt haben.
1653. geschahe den 19 february in gesambten Schle-
sischen fürstenthümern die Publicirung,
wegen gäntzlicher abschaffung deren lutheri-
schen Pastoren.
1666. den 31 Mayi. ware zu Kosel ein erschröck-
liches Gewitter, welches schlossen als hüner eyer
warff, und alle winter früchte fast auf 3
Meilen lang gantz darnieder schlug, so das
nicht ein halm stehen bliebe.
1667. den 8. July. liefe der Oder=strohm dermassen
an das zu Ratibor die leute, so in denen
gärten umb das wasser wohnten sich müsten
auf hohe bäume retten auf zwey tag, und
nächte darauf verharren.

1670. Ware eine starcke anhaltende kälte, und erfro-
ren viel leute hin, und her, und als damahls Paul
Moritz Glanisch in breslau ware erfroren vier hand
wercks bursche auf der strassen. Eben dieses Jahr
wurde der lutherische Pietismus durch Doctor Philip
Spenern, Senior zu Franckfurt am Mayn, das-
selbst angefangen, und eingeführet.
1675. fiel zu Gautzendorf ein wolcken bruch, da
von die Oppa so hoch gähling anlief, das das
wasser einem bleicher 50. schock schleyer lein-
wand und 4. stösse holtz weg geführet hat.
1678 Als 2. bleicher von Olbersdorf mit dem
eingefangenen garn nach hauss fahren und auf
der Reise sich unter einem baum legten, ein-
wenig auszurasten, kam ein mann zu ihnen,
der sagte, ich sehe das ihr müd seyd, daher so
wäre es mir gefällig, wil ich euch den schub kar-
ren ein stück voraus nach hauss führen, welches
sie ihm erlaubet: unter dessen aber schlummerten
sie ein, und seyn lang nicht nach gegangen:
endlich haben sie nach geeilet, aber den Mann
nicht vermocht einzuhollen: und als sie gar

nach hauß kommen, war einer Mann, noch gern vorhanden.

1682. Sind zu Roßwitz 5. Leute über dem Würfelspiel vom Donner gähling erschlagen worden.

1694. den 17. July war es sehr heiß, und folgte ein ungewöhnliches Donner wetter mit einem Platz=regen, und deswegen opposition der Sonne mit Saturno, und den 20 darauf folgte ein heftiger Sturm.

1702. den 27. 8br: ist die Universität zu Breßlau gestifftet worden

1707. den 28 Decemb: fiengen die Schlesische Kinder an öffentliche Betstunden zu halten, Mann= und Weiblichen geschlechts, Catholisch= und Lutherische, doch abgetheilter, und zwar auf freyem Feld, Platz, oder gassen, ohne antrieb, und ermahnung anderer, und haben sich gegen 3. Monath lang des tages 2. oder 3. mahl, unterm freyen Himmel vor denen Thoren, und weiten gassen versamlet, und gebettet. hernach seyn sie durch schärffe verjagt, und unter der aufsicht der Schulmeistern in die Kirchen verwiesen worden.

1707. Eben dieses Jahr, ist mit dem König in Schweden Carl XII. der Schlesische Religions tractat, oder alt Randstätter Convention geschlossen worden, laut welchem denen wieder Schlesischen Lutheranern viele Kirchen von Kayser Joseph überlassen, und zu bauen erlaubet worden. in Ober Schlesien aber nur ein einziger zu Teschen

1709 Ist der vorig getroffen, und geschlossener Conventions Receß ausgefertiget worden.

1726. War große Theuerung in Schlesien, und in benachbarten Ländern, zumahl in Pohlen.

1729. War wieder viel Schnee im winter, und als dieser im früh Jahr auf gienge, verursachte er so großes wasser, der gleichen lang vor diesem nicht gewesen.

1733. War den 30. July ein sehr heftiger wind

1734. Ist den 29. April so viel Schnee gefallen daß man könte schlitten fahren, und den 1 Novemb: desgleichen.

1740. Wahre ein sehr kalter winter, auch ist dieses Jahr in der Vigil des heil: Apostels Thomae ein so ungemeiner sturm wind mit blitzen,

144. +Donnern entstanden, daß Kirchthürme, gebäude, und +
und Dächer ein gestürtzet, auch starcke feld
Früchte, viel obst, und wald bäume umgeworfen
Eben dieß Jahr den 17. Xbris ist der König aus
Preußen in Schlesien eingefallen: womit
sich auch der Schlesische preussische Krieg hat
angefangen.

Lebe Wohl, günstiger Leser

Vergeße Meiner Ingen Dein Ch. +6.1763